

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Ettling; Sociétés Havas Laiffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 196.

Bromberg, Sonntag, den 21. August.

1904.

Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat September
bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in
unserer Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-
frauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorausbezahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Zur Frage der Handelsverträge.

Über das Schicksal der Handelsverträge im Reichstage werden verschiedentlich bereits sehr gründlich Untersuchungen angestellt, die an sich zwar scharfsinnig genug sein mögen, die aber den Fehler haben, daß sie mit einer ziemlich unsicheren Unterlage rechnen müssen. Man weiß ungefähr, wie der neue russische Handelsvertrag aussehen wird, man weiß dies trotz der offiziellen Geheimhaltung. Er wird eine Erhöhung der deutschen Getreidezölle auf das Maß der sogenannten Mindestzölle bringen und andererseits eine Erhöhung der russischen Industriezölle auf die hauptsächlichsten Eisenwaren und die Chemikalien bis zu 30 Prozent. Gewiß, diese Angaben (über bessere verfügt man ja zurzeit nicht) sind in Anbetracht der Hunderte von Zollpositionen, die im neuen Vertrage gebunden werden sollen, nur dürftig und können nicht anders als dürftig sein; immerhin jedoch sind die Hauptlinien abgesteckt und ein ungefähres Urteil ist möglich.

Dagegen bleibt es noch völlig im Dunkeln, auch für die beteiligten Regierungen selber, welche Gestalt der erst abzuschließende Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn erhalten wird, ob er in der Kernfrage der Streitpunkte, in der Frage der Veterinärkonvention, nicht Bestimmungen bringen wird, die den deutschen Agrariern außerordentlich Viehbezug bereiten dürften. Die Verhandlungen mit dem Donauraum werden, so schreibt man aus Berlin, voraussichtlich erst im Oktober wieder aufgenommen werden können, woraus u. a. folgt, daß eine frühere Einberufung des Reichstages, wie sie die Konservativen verlangt hatten, schon aus äußeren Gründen unmöglich sein wird. Hätte man es allein mit dem russischen Handelsvertrage zu tun, so wäre die Rechnung verhältnismäßig einfach. Die Konservativen wissen, daß bessere Bedingungen für die Landwirtschaft nicht zu erreichen sein würden, und sie werden den russischen Tarifvertrag demgemäß ganz bestimmt ablehnen, schon darum, weil sie über den engen Zusammenhang dieser Handelsvertragsfrage und der auswärtigen Politik des Grafen Billow unterrichtet sind.

Wer den Handelsvertrag verwirft, stört damit die Kreise einer Politik, die vor allem unseren Konservativen gefällt, nämlich einer Politik des freundschaftlichen Zusammengehens mit dem Zarreiche. Ein paar rabiate Vindler zwar werden den russischen Handelsvertrag ablehnen, aber es wird dafür gesorgt werden, daß auf die Reinsseite nur gerade so viel Stimmen kommen, wie es noch zulässig ist, daß eine Mehrheit herauskomme. Zur Mehrheit aber werden zweifellos die meisten Zentrumsmitglieder, die Nationalliberalen, im Bedarfsfalle auch die Polen und die Welfen, gehören. Wie gesagt, man kann nichts darüber aussagen, ob dieselben Konstellationen auch beim Handelsvertrage mit Österreich-Ungarn und bei den weiteren Handelsverträgen plausibel werden, aber ein hohes Maß von Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die genannten Parteigruppen bereit sein werden, das Handelsvertragsystem des Grafen Billow gutzuheißen, und daß sie die erforderliche Mehrheit zu stellen wissen werden. Es ist deshalb eine ziemlich müßige Frage, wie sich die Sozialdemokratie verhalten wird. Wenn die sozialdemokratischen Blätter, voran der „Vorwärts“, die Ablehnung von Verträgen, die mit höheren Agrarzöllen bepackt sein sollten, bestimmt ankündigen, so dünkt uns die Befolgung dieser Politik selbstverständlich für den Fall, daß die Partei die Gewißheit erhält, die Handelsverträge würden von einer bürgerlichen Mehrheit angenommen werden. Warum sollte die Sozialdemokratie ohne Not zustimmen? Es ist geradezu kindisch, zu glauben, sie würde das tun. Schon jetzt aber zu erörtern, wie sich die Sozialdemokratie im Falle einer ernst-

lichen Gefährdung der Verträge verhalten werde, wäre ein zweckloses Unternehmen. Jedenfalls kann man es sich nur schwer vorstellen, daß Vebel und die Seinigen durch ihre Zustimmung in den denkbaren schärfsten Widerspruch zu der vor zwei Jahren betriebenen Obstruktion geraten möchten. Jener Obstruktionsfeldzug zumal läßt den Vergleich mit der Lage bei den Caprivischen Handelsverträgen als gründlich lächerlich und falsch erscheinen. Damals hatte sich die Partei vorher nicht feindlich engagiert, diesmal hat sie es getan.

Der Krieg.

Die Seeschlacht bei Port Arthur.

Etwas stark verspätet erscheint jetzt ein sehr ausführlicher Bericht des russischen Konteradmirals Reizenstein über die Seeschlacht, die sich im Gefolge des bekannten Durchbruchversuchs des Port Arthur-Geschwaders entwickelte. Wenn wir auch die wesentlichen Einzelheiten bereits nach den japanischen Berichten schon mitgeteilt haben, so dürfte es doch interessieren, hier einen ausführlichen Bericht über den ganzen Verlauf der kriegerischen Operationen zur See zu erhalten, weshalb wir denselben in vollem Umfange wiedergeben.

Petersburg, 19. August. Ein Telegramm des Konteradmirals Reizenstein an den Kaiser aus Shanghai befragt: Am 10. August begann das Geschwader aus Port Arthur um fünf Uhr morgens auf die äußere See auszufahren. Um 8 1/2 Uhr morgens gingen die Schiffe, indem sie sich in Kiellinie formierten, mit 12 Knoten fahrenden Schiffe an der Spitze in folgender Reihenfolge in See: Jessojewitsch unter der Flagge des Geschwaderschefs, Admiral Witthöft, Nemiwan, Robjeda, Peressiwjet unter der Flagge des Chefs der Panzerabteilung Konteradmiral Fürst Lichomski, Sewastopol, Koltawa, Askold unter der Flagge des Chefs der Kreuzerabteilung Konteradmiral Reizenstein, Pallada und Diana. Der Kreuzer Nowik fuhr dem Geschwader voraus, die Torpedoboote der ersten Abteilung hielten sich in der Nähe des ersten Panzerkreuzers. Zwei Kanonenboote und die zweite Torpedobooteabteilung begleiteten das Geschwader, um die Minen fischenden Schiffe auf dem Rückwege zu schützen. Der Dampfer Mongolia unter der Flagge des roten Kreuzes hielt sich seitwärts. Die See war ruhig, die Luft klar, doch nahm dies zu 2 Stunden in Anspruch.

Um 9 Uhr morgens signalisierte der Geschwaderschef: Nach Wladiwostok fahren. Von dem Augenblick an, wo das Geschwader auslief, begannen sich die feindlichen Schiffe von verschiedenen Seiten her zu vereinigen. Um 10 1/2 Uhr kehrten die Minen fischenden Fahrzeuge um, während das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 8 und später von 10 Knoten seine Fahrt fortsetzte. Die Kanonenboote und die Torpedoboote der zweiten Abteilung gingen, indem sie die Minen fischenden Schiffe schützten, nach Port Arthur zurück. Von 12 Uhr mittags an fuhr das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 13 Knoten. Das feindliche Geschwader näherte sich von links. Es bestand aus den Linienschiffen „Miasu“ und „Mikasa“, je einem Schiff vom Typ „Kijusi“ und vom Typ „Schischima“, sowie den Panzerkreuzern „Mitsin“ und „Kassuga“. Außer ihnen waren am Horizont noch drei Kreuzer vom Typ „Matuschima“, ein Panzerkreuzer vom Typ „Iwate“, drei Kreuzer vom Typ „Tafaiago“ und 44 Torpedoboote zu sehen. Die Schiffe des feindlichen Geschwaders kamen plötzlich alle auf uns zu. Wir wandten uns daher nach rechts. Gleich darauf begann der Kampf, und nun wendeten sowohl wir wie das japanische Geschwader wiederum. Dann schlug das feindliche Geschwader denselben Kurs ein wie unser Geschwader. In dem ersten Kampfe fuhr der „Askold“ hinter der „Koltawa“. Ein Geschloß traf den vorderen Schornstein des „Askold“ und beschädigte den vorderen Kessel. Die Kreuzerabteilung verließ die Kiellinie. Das japanische Geschwader näherte sich uns bis auf 40 Kabellängen, worauf der zweite Kampf begann. Um 5 1/4 Uhr nachmittags kehrte der „Jessojewitsch“ um, fuhr längs der Kiellinie und signalisierte: Der Kommandant übergibt das Kommando. Der älteste Offizier war Konteradmiral Fürst Lichomski. Da er sah, daß der Feind unser Geschwader von allen Seiten einzuschließen bemüht war, beschloß er, keine Zeit zu verlieren und durch den Ring des Feindes an der Stelle, wo der Widerstand am geringsten war, durchzubrechen. Er gab seinem Geschwader das Signal: Wir folgen! und fuhr mit dem „Askold“ an der Spitze voraus. Gleich hinter mir fuhr der „Nowik“ und in einiger Entfernung „Pallada“

und „Diana“. Die Kreuzerabteilung hatte sich bei ihrem Durchbruch gegen vier Kreuzer zweiter Klasse und mehrere Torpedoboote zu verteidigen und rechts befanden sich drei Kreuzer vom Typ „Matuschima“. Alle diese sieben Schiffe überschütteten die Kreuzer mit Geschossen. Als ich mich dem Ring näherte, bemerkte ich, daß einer der vier Kreuzer ein Panzerkreuzer vom Typ „Mama“ war. Er legte sich uns quer in den Weg. Das scharfe Feuer des „Askold“ auf die feindlichen Schiffe richtete auf drei Kreuzer zweiter Klasse feindlich Beschädigungen an und veranlaßte auf dem „Mama“ eine Feuersbrunst, der hierauf sich seitwärts wandte und dem „Askold“ den Weg freigab. Vier feindliche Torpedoboote näherten sich und griffen den „Askold“ an. Sie feuerten vier Torpedos ab, die alle fehlgingen. Durch eine wohlgezielte sechsöllige Granate des „Askold“ wurde eines von den Torpedobootten in Grund gebohrt und die übrigen entfernten sich schnell. Der Kampf war heiß. 20 Minuten lang hagelten die Geschosse auf den „Askold“ nieder und richteten viele Beschädigungen auf ihm an. Der Ring der feindlichen Schiffe wurde aber durchbrochen. „Askold“ und „Nowik“ brachen durch und ihnen folgten „Pallada“ und „Diana“. Die japanischen Kreuzer verfolgten „Askold“ und „Nowik“, wir steigerten unsere Fahrt aber auf 20 Knoten und entkamen rasch. Inzwischen war es dunkel geworden und ich sah „Pallada“ und „Diana“ nicht mehr. Da ich nicht mehr verfolgt wurde, so verringerte ich die Fahrgeschwindigkeit, um auf die anderen Schiffe zu warten und weil die Schornsteine und Kessel beschädigt waren. Der „Askold“ hatte auch Beschädigungen unter der Wasserlinie erhalten. Bis Tagesanbruch fuhr ich langsam und hielt den Kurs in der Mitte von beiden Kielen, um mich nicht bei Schantung Torpedoangriffen auszuliefern. Den Kreuzer „Nowik“ ließ ich allein weiter fahren, damit er, der ein schnellgehendes Schiff ist, Zeit gewinnen konnte, falls er später verfolgt werden würde. Dies entsprach auch dem vorher festgestellten Durchbruchplan, der jedem Kommandanten bekannt war. Bei Tagesanbruch beschleunigte ich die Fahrt, ohne die Maschinen anzustrengen. Es stellte sich jetzt heraus, daß der „Askold“ eine ernsthafte Beschädigung erlitten hatte. Da zwei Schornsteine zerstört waren, so war der Kohlenverbrauch sehr groß. Der Beschädigungen und des Kohlenmangels wegen mußte ich den Plan, sofort durch die Koreastraße nach Wladiwostok zu gehen, aufgeben. Der Kreuzer mußte ins Dock gebracht werden. Ich beschloß, den neutralen Hafen Shanghai anzuliegen. Am 12. August ging ich bei der Insel Budou um 3 Uhr früh vor Anker. In demselben Tage lief ich bei Hochwasser in Wujung ein und am 13. August gelangte ich in den Wanpufluß und traf Anstalten, um ins Dock zu gehen. Die Hauptbeschädigungen des „Askold“ sind folgende: Zwei Schornsteine sind zertrümmert, drei durchlöchert, ein Kessel ist beschädigt, zwei Spanten sind gebrochen. Das Schiff hat ferner vier Leck unterhalb und sechs oberhalb der Wasserlinie. Die Kommandanten, die Offiziere, die Ärzte, die Mechaniker und die Mannschaft beider Kreuzer verhielten sich mutig und fähig und erfüllten ihre Pflicht. Die Ärzte waren unter einem Hagel von Geschossen tätig.

Der Kampf des Wladiwostok-Geschwaders.

Wir gaben gestern bereits die russische Darstellung über den Kampf des Wladiwostok-Geschwaders mit den Japanern unter Admiral Kamimaru in kurzen Zügen wieder und ergänzen sie heute durch den jetzt vorliegenden ausführlichen Bericht Alexejew's.

Wie der Statthalter Alexejew dem Kaiser vom 17. August auf Grund eines Berichtes des Chefs der Kreuzerabteilung meldet, der am 16. d. Mts. mit den Kreuzern Roffija und Gromoboi nach Wladiwostok zurückgekehrt ist, sichtete der Chef der Kreuzerabteilung am 14. August um 4 1/2 Uhr morgens 42 Meilen von Fusan und 36 Meilen von der Insel Tschushima ein japanisches Panzerkreuzer-Geschwader. Die russische Kreuzer-Abteilung bestand aus den Kreuzern Roffija, Gromoboi und Kurik. Das japanische Geschwader bestand aus vier Schiffen vom Typ Iwate. Der Feind nötigte den russischen Admiral einen Kampf anzunehmen, der um 5 Uhr früh begann. Ein Kreuzer zweiter Klasse vom Typ Naniwa kam von Süden und schloß sich dem feindlichen Geschwader an. Die Russen machten den Versuch nach Norden zu entkommen; sie steigerten ihre Fahrt bis auf 17 Knoten, und ihr Fluchtversuch schien bereits zu gelingen, als plötzlich der Kreuzer

Kurik signalisierte: Steuer wirkt nicht. Der Chef der Kreuzerabteilung erwiderte: Sucht mit den Maschinen zurechtzukommen und fuhr weiter, ohne auf dieses Signal eine Antwort zu erhalten. Er sah, daß alle japanischen Kreuzer ihr Feuer auf den Kurik vereinigten, und bezweckte durch sein Manövrieren nun, dem Kurik zu ermöglichen, seine Beschädigung auszubessern und das Feuer des Feindes auf sich zu lenken. Gleichzeitig näherten sich noch zwei Kreuzer zweiter und dritter Klasse. Der Kurik signalisierte: Ich kann nicht zurecht kommen. Der Admiral gab ihm darauf durch sein Manövrieren die Möglichkeit, nach der koranischen Küste hin sich zu entfernen und signalisierte um 8 Uhr: Nach Wladiwostok fahren. Der Kurik wiederholte dieses Signal, schlug den entsprechenden Kurs ein und fuhr dabei rasch. Der Kreuzer Roffija und Gromoboi nahmen Kurs nach Nordwesten und wechselten die ganze Zeit über mit dem Feinde Schüsse, der 32 bis 42 Kabellängen von ihnen entfernt gleichen Kurs mit ihnen hielt. Der Kampf dauerte zwei volle Stunden. Die russischen Schiffe wurden schwer beschädigt; auf dem Kreuzer Roffija wurden drei Schornsteine durchgeschossen und die Kessel beschädigt. Der Kurik war anfangs drei bis vier Meilen zurückgeblieben, um 8 1/2 Uhr begann er weit zurückzubleiben. Zwei Kreuzer zweiter Klasse eröffneten das Feuer auf ihn. Hierauf wurde er aus den Augen verloren. Da Admiral Kamimura aber mit vier Panzerkreuzern die beiden anderen russischen Schiffe ununterbrochen verfolgte, und sich somit vom Kurik entfernte, so setzte der russische Admiral den Kampf fort, indem er den Feind weiter nordwärts lockte in der Hoffnung, daß der Kurik seinen verhältnismäßig schwachen Gegnern Stand halten und nach Ausbesserung seines beschädigten Steuers allein nach Wladiwostok gelangen werde. Kurz vor 10 Uhr eröffnete der Feind, indem er sich auf 42 Kabellängen entfernte, ein überaus heftiges Feuer, das den Eindruck machte, er werde hierauf zum Angriff vorgehen. Wider alles Erwarten wendete die ganze Abteilung um 10 Uhr aber nach rechts und stellte nach fünfminütigem heißen Kampfe das Feuer ein. Die Verluste und die Beschädigungen wurden sofort festgestellt. Die Roffija hatte 11 und der Gromoboi 6 Leck erhalten. Beide Kreuzer hatten mehr als die Hälfte aller ihrer Offiziere und ein Viertel ihrer Mannschaft verloren. Unter diesen Umständen war es ganz unmöglich, den Kampf wieder aufzunehmen und dahin, wo der Kurik sich zuletzt befunden hatte, zurückzukehren, der mindestens 30 Meilen südwärts entfernt war. Man mußte das stille Wetter benutzen, die Maschinen stoppen, die größten Leck ausbessern und nach Wladiwostok gehen. Auf dem Kreuzer Roffija sind der Kapitän getötet und 6 Offiziere verwundet. Auf dem Gromoboi sind vier Offiziere getötet, der Kapitän schwer und drei Offiziere leicht verwundet. Auf beiden Kreuzern sind 135 Mann getötet und 307 Mann verwundet worden.

Aus diesem ausführlichen Bericht ist ebenfalls nicht mit Bestimmtheit zu ersehen, welchen Ausgang der Kampf für den Kreuzer „Kurik“ genommen hat, der nach den Meldungen des japanischen Admirals bekanntlich gesunken sein sollte.

Port Arthur.

Tschifu, 18. August. (Neuter.) Der japanische Major, der die Übergabebedingungen nach Port Arthur überbrachte, ist von dem General Stöbel in jeder Beziehung höflich behandelt worden. Der General gab aber sofort eine ablehnende Antwort. Der Major hat darauf um einen dreitägigen Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen, er wurde jedoch abschlägig beschieden. Darauf wurde der Kampf am 17. d. M. um 10 Uhr wieder aufgenommen. Hier eingetroffene russische Flüchtlinge hegen die Zuversicht, daß sich die Festung halten werde, und erklären, man erwarte in Port Arthur binnen 14 Tagen die Ankunft von Verstärkungen aus der Armee Kuropatkins. Die von den Japanern auf dem rechten russischen Flügel genommenen inneren Forts sind die Forts Nr. 3 und 4.

Die bisherigen japanischen Verluste bei der Belagerung von Port Arthur, die bei Tsukusan und im Norden der Stadt einbezogen werden insgesamt auf 5000 Mann geschätzt. (?) — Granaten schlagen fortwährend in Port Arthur ein, meist in die alte Stadt. Es wird behauptet, daß der rechte Flügel der Japaner bis zu dem nicht mehr im Gebrauch befindlichen chinesischen Arsenal 1 1/2 Meile östlich von der Stadt vordringen sei; die meisten Gebäude auf der Westseite seien schwer beschädigt.

Alle diese Einzelheiten sind ihrer Herkunft wegen, aus chinesischer Quelle, mit Vorbehalt aufzunehmen. — Dralich wird noch berichtet: Peking, 20. August. (Neuterbureau.) Nach Mitteilungen von Chinesen sollen die Russen

die japanische Stellung bei Palungschang, von der aus die Japaner Port Arthur und die inneren Forts während der letzten Zeit heftig bombardierten, wieder genommen haben. Die Japaner sollen sich nach Schusschiffen zurückgezogen haben.

Tagesbefehl des Generals Stöckel.

Nur vor der Ablehnung der Kapitulation hat General Stöckel einen Tagesbefehl an die Soldaten und Bewohner Port Arthurs erlassen, der folgenden Wortlaut hat: „Tapfere Verteidiger von Port Arthur! Es ist ein Augenblick gekommen, wo wir unsere Kräfte vereinigen müssen, um diesen Flecken der russischen Erde, die Festung Port Arthur, zu verteidigen. Unser großer Kaiser, unsere gemeinsame Mutter, das Vaterland, erwarten von uns die bedingungslose Ausführung einer heiligen Pflicht: die ganze Festung vor dem Anprall des Feindes zu schützen. Jeder von uns möge der heiligen Worte des Eides eingedenk sein und in seiner Brust die Überzeugung einprägen, daß es für ihn keinen Ort gibt, als den Ort, der ihm auf den Wällen der Festung überwiesen wurde. Dem Beispiele unserer tapferen Väter folgen, werden wir keinen Schritt zurückweichen, wir werden den Feinden nichts überlassen und ihnen mit Mut und Entschlossenheit entgegengehen. Wir werden die Geaney für den frechen Überfall bestrafen. Ihr Selben, gedenkt, daß Gott mit uns ist! Stöckel, General.“

Kleinere Meldungen.

Tokio, 19. August. Ein russisches Kanonenboot von dem Typ Dwaitschi stieß auf eine Mine und sank in der Höhe von Liaotichan Donnerstag abend 8 Uhr.

Tungtau, 18. August. Russische Offiziere erzählten, das letzte Signal des Admirals Witschok vor seinem Tode sei gewesen: An die Befehle des Kaisers denken, nicht nach Port Arthur zurückzukehren.

Washington, 19. August. Der Staatssekretär Hay erhielt heute ein Telegramm mit der Mitteilung, daß ein nicht näher bezeichnetes Schiff, welches heute früh in den Hafen von Tschifu einlaufen wollte, von 7 japanischen Torpedobootzerstörern abgefangen worden sei.

Vor Liautjan.

Mukden, 19. August. Auf dem Kriegsschiff Auplag ist es gegenwärtig still. Die Japaner auf der Südfront haben sich nach Saitichang zurückgezogen, der östliche Flügel befindet sich 27 Werst von Liautjan. Die Vorposten stehen nicht mehr als 5 Werst auseinander und liefern täglich kleine Geplänkel. Eine Schlacht ist jeden Tag zu erwarten.

Verstärkungen für Auropatkin.

Petersburg, 20. August. (Drahtmeldung.) Ein kaiserlicher Erlass bestimmt die Einberufung der Reserveoffiziere in 47 Kreisen der Gouvernements Poltawa, Kursk, Twer, Samara, Saratow, Astrachan, Ufa, Simbirsk, Petersburg, Nowgorod, Nischni, Kiewland, Erbland, Archangelsk, Olonez; außerdem werden bestimmte Kategorien von Reservisten einberufen aus zwei Kreisen der Gouvernements Poltawa, Charkow, Kiew, Podolien, Tschernigow und aus 7 Kreisen der Gouvernements Twer und Nischni-Nowgorod. Ferner wird die Einberufung der Reserveoffiziere des ganzen Reiches befohlen.

Wir erhalten ferner noch folgende

Drahtmeldungen:

London, 20. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 18. d. Mts.: Nach eingegangenen Berichten wird der Verlust der Russen in Port Arthur seit dem Beginn der Belagerung auf 10 000 Tote und Verwundete geschätzt.

London, 20. August. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio von gestern gemeldet wird, retteten die Russen die Besatzung des am 18. d. Mts. vor Port Arthur gesunkenen russischen Kanonenboots.

London, 20. August. Die Schiffseigentümer von Liverpool fordern in einem Beschluß vom 19. d. Mts. die englische Regierung zu sofortigen Schritten zum Schutze der englischen Flotte auf, da durch das russische Vorgehen eine Unsicherheit für die unter englischer Flagge fahrenden Schiffe entstanden ist, wodurch die Schifffahrt anderer Nationen einen Vorteil hat.

Politische Tageschau.

•• Bromberg, 20. August.

Im nächsten Postetat wird die Bewilligung einer ganzen Reihe höherer Stellen beantragt werden, was durch die Entwicklung des Verkehrs gerechtfertigt erscheint. Außerdem liegt es in der Pflicht der Verwaltung, im neuen Etatsjahre auch diejenigen Obergangsstellen bezw. Kassierstellen, die es noch nicht sind, in höhere Stellen umzuwandeln.

Bebel als Scharfmacher auf dem internationalen Sozialistenkongress zu Amsterdam. Nach Darstellungen einiger Blätter sollte sich Bebel in der Kommission über die „Taktik“ so revisionistisch geäußert und solche Anwendungen monarchischer Gesinnungen gezeigt haben, daß er mehrfach von französischen und österreichischen Genossen deshalb durch Zurufe unterbrochen worden sei. Der „eigene Bericht“ des „Vorwärts“ über diese Sitzung, den man doch wohl als authentisch ansprechen muß, stellt den Gergang in dieser Kommission und die Tendenz der Bebel'schen Rede ganz anders dar; sie gibt in derselben Aufforderung zur Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft, wie sie Bebel auf dem Dresdener Parteitag im milden Haß in die Welt schleuderte, obwohl er in Amsterdam anerkanntermaßen meinte, daß in Deutschland der Arbeiter einer größeren Schutzes genießt, als in irgend einer Republik. — Bebel lehnt im Gegenfatz zu einer Gruppe der französischen Sozialisten jede Koalition mit der bürgerlichen Ge-

schicht ab. Wenn dann Bebel in der Kommission sagte: „Unser Standpunkt ist für alle Maßregeln zu stimmen, die den Arbeitern zu gute kommen, aber in vollkommener Freiheit und Unabhängigkeit gegen alle, die sie schädigen.“ — so freute er damit dem Kongress absichtlich Sand in die Augen; denn die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage hat so ziemlich gegen alle Beschlüsse gestimmt, die den Arbeitern zu gute kommen. Bebel schloß seine fanatische eineinhalbstündige Rede mit den Worten: „Wie auch die Taktik sich ändert — der Gegensatz bleibt bestehen: Die Bourgeoisie, die Proletariat! Keine Versöhnung ist möglich! Kampf bis aufs Messer!“ — Seinem Einfluß ist es besonders zuzuschreiben, daß die Dresdener Resolution, wonach die Sozialdemokratie die Teilnahme an der Regierung in einer bürgerlichen Gesellschaft nicht erlauben könne, Annahme mit überwältigender Mehrheit fand.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat, wie schon kurz mitgeteilt, wiederum den Verlust eines beliebigen und fleißigen Mitgliedes, des Abg. Reimnitz, Vertreter des 7. Frankfurter Wahlkreises (Guben-Sorau-Fors), zu beklagen. Es ist der fünfte Abgeordnete, den die Fraktion und die Partei seit Beginn der Session verloren hat. Ihm sind in den Tod vorausgegangen die Abgg. v. Knapp Herberich, Dr. Schulz und Thies. — Die Fraktion sandte durch ihren Geschäftsführer Herrn Abg. Jungheun-Hanau den Hinterbliebenen ein herzliches Beileidsschreiben und ließ am Sarge des Verstorbenen einen Kranz niederlegen.

Unter der jersationellen Überschrift: „Ein neuer Aurenberg“ verbreiten radikale Organe, jehwerfährlich auch der „Vorwärts“ und die „Koloniales Zeitschrift“, einen Fall angeblicher tödlicher Mißhandlung eines Damaranegegers durch Unteroffizier Kossak. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Kossak, von der aber jene Presseorgane nichts melden, ergab zwar leider die Tatsache einer Mißhandlung, aber nicht von jold schwerwiegender Natur, daß mit ihr der Tod des betretenden Negers in Zusammenhang zu bringen war. Das Winthoer Kriegsgericht erkannte gegen Kossak nur auf eine Geldstrafe. — Jedenfalls wäre es gut gewesen, wenn die Kolonialbehörden den Fall sofort der Öffentlichkeit übergeben hätten, ehe sich die Sensationspresse deselben beratt bemächtigen konnte, wie es jetzt wieder geschah.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Im Anschluß an einen Artikel der „Koloniales Zeitschrift“ bringen eine Anzahl von Zeitungen Artikel, die schwere Anschuldigungen gegen die Gerichtsbarkeit und Verwaltung des südwestafrikanischen Schutzgebietes erheben. Die Tatsache, daß gegen einen gewissen Groeneveld von dem Bezirksgericht in Keetmansdorp in der ersten Hälfte des Jahres 1903 wegen verschiedener Anschuldigungen einige auf Freiheits- und Geldstrafen lautende Urteile gefällt worden sind, die von der Berufungsinstanz im Schutzgebiet teils erheblich gemildert, teils gänzlich aufgehoben wurden, wird von den erwähnten Blättern damit in eine ursächliche Verbindung gebracht, daß Groeneveld „über die Ermordung eines Negers, nachdem eine Beschwerde an die Behörde fruchtlos verlaufen war, der Presse Nachricht gegeben hatte, die aber ebenfalls keine Notiz davon nahm.“ In Wirklichkeit hat Groeneveld sich mit seiner Anschuldigung gegen einen der Distriktschef von Behanien zeitweilig vertretenden Sanitätsunteroffizier an die deutsche Presse gewendet, ehe er an irgend eine Behörde im Schutzgebiet eine Anzeige erstattet hatte. Nachdem Groeneveld dem Distriktschef nach dessen Rückkehr auf seinen Worten Anzeige gemacht hatte, ist sofort das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den beschuldigten Unteroffizier eingeleitet worden. Das Verfahren hat zu der Feststellung geführt, daß der Unteroffizier sich einer Mißhandlung des Eingeborenen schuldig gemacht hat; das Kriegsgericht hat jedoch auf Grund ärztlichen Gutachtens den Tatbestand der §§ 226 und 223a Reichsstrafgesetzbuchs und damit den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und dem Tod des Eingeborenen verneint und den Angeklagten, gegen den der als Staatsanwalt fungierende Oberrichter Richter, der als strenger Beurteiler solcher Verfehlungen bekannt ist, drei Wochen Gefängnis beantragt hatte, zu einer Geldstrafe verurteilt. Sobald auf Grund des eingereichten Urteils hier der Tatbestand bekannt geworden war, hat das Oberkommando der Schutztruppe die sofortige Aushebung der Kapitulation und Heimsendung des Unteroffiziers verfügt. — (Vergl. auch die Bemerkungen über den Fall unter der Spitzmarke „Ein neuer Aurenberg“ an anderer Stelle.)

Sozialdemokratische Mißläufer. Nach dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag zu Bremen hat das Königreich Sachsen 23 Wahlkreise, die vier Bezirksagitationskomitees unterstehen, denen ein Zentralagitationskomitee übergeordnet ist. Die Zahl der organisierten Genossen beträgt 38 764 gegen 29 916 im Vorjahre. Der Bericht fügt hinzu: „Das will auch noch nicht viel heißen bei 441 764 sozialdemokratischen Reichstagswählern.“ Hierzu bemerkt zutreffend die „Leipziger Zeitung“: „Die Zahl der sozialdemokratischen „Mißläufer“ ist hiernach in Sachsen besonders groß gegenüber der der „zielbewußten“ Genossen. Es entspricht dies durchaus den Wahrnehmungen, die seinerzeit der cand. theol., jetzige Sozialdemokrat Göhre nach seiner Schrift „Drei Monate Fabrikarbeiter“ in Chemnitz und Umgegend gemacht hat.“

Gegenüber dem Gerücht, daß in Marienbad ein Schiedsvertrag zwischen Großbritannien und Österreich-Ungarn vorbereitet worden sei, erfährt die „Neue Fr. Pr.“ daß an der Meldung nur soviel richtig sei, daß das englische Kabinett bei dem Wiener Auswärtigen Amt eine diesbezügliche Anregung gab, welche gegenwärtig hier Gegenstand eifrigen Studiums bilde. Daß der Schiedsvertrag zwischen beiden Monarchen in Marienbad besprochen werden sei, werde lediglich eine Vermutung sein.

Die Persönlichkeit des Mörders Neuwies ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg berichtet wird, nunmehr festgesetzt. Es ist ein gewisser Salonow, ein früherer Student der Moskauer Universität, Sohn eines Holzhändlers aus dem Gouvernement Saratow. Die bisherige Unter-

suchung stellte auch die Mitschuld Sikorskis fest, welcher am Attentatstage ein geheimnisvolles Rästchen in die Hand verpackte. Dagegen scheint ein dritter Verhafteter namens Braunslein, obgleich politisch stark kompromittiert, nicht am Attentat beteiligt gewesen zu sein.

Deutschland.

Kattowik, 20. August. (Drahtmeldung.) (Privat.) Der „Kattowiger Zeitung“ wird aus Bielefeld gemeldet, daß in den Spinnfabriken Ostpreußen-Schlesiens infolge Wassermangels erhebliche Betriebsbeeinträchtigungen nötig geworden sind und etwa 5000 Arbeiter entlassen werden müssen.

Kassel, 19. August. Wie die Kaffeler Allgemeine Zeitung meldet, hat der Kaiser dem Oberpräsidenten von Übermittelung an die Abgeordneten in Herboren eine Spende von 600 Mark überwiesen.

Niel, 19. August. Prinz Heinrich von Preußen hat sich heute abend nach Wilhelmshöhe begeben.

Ausland.

Rußland.

Helsingfors, 18. August. Der Generalgouverneur von Finnland Fürst Obolenski ist heute hier eingetroffen und von den Behörden am Bahnhof begrüßt worden. Beim Besuch der lutherischen Nikolaikirche wurde er durch den Bischof Norberg begrüßt, der in deutscher Sprache die Hoffnung ausdrückte, daß der Fürst durch seine Tätigkeit die Wohlfahrt des finnischen Volkes fördern werde. Fürst Obolenski antwortete kurz russisch und erklärte, er hoffe, die lutherische Geistlichkeit werde sich als wirkliche Dienerin der Kirche und nicht als Beamte des lutherischen Glaubensbekenntnisses beweisen.

Serbien.

Belgrad, 18. August. Der Ministerrat hat beschloffen, beim Staatsrat die Bewilligung eines Kredits von 100 000 Francs für die Krönungsfeierlichkeiten nachzuholen.

Italien.

Mailand, 20. August. (Drahtmeldung.) (Woff. Ztg.) Der Vollzugsausschuß des Gewerkschaftenfortiums beschloß, 12 Millionen Lire für den Hafenausbau zu verwenden.

Kleine Militärvierung.

Personalveränderungen in der 4. Division. Verlegt: Kaulen, Major aggreg. dem Kom. Füß.-Regt. Nr. 34, aus dem Seere ausgeschieden und in der Ostafrikan. Befehlsbrig. als Bat.-Kommandeur im 2. Ostafrikan. Inf.-Regt. angeheilt. Vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert zum Eisenbahn-Regt. Nr. 3: Strauß, Lt. im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Kom.). Nr. 14. Zum Lt. mit Patent vom 19. August 1903 befördert: Jähnrich Lettau im Kom. Füß.-Regt. Nr. 34 und Jährlich Rath im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Kom.). Nr. 14. Von seiner Dienststellung auf sein Verlangen entlassen: v. Collas, Hauptmann 3. D. und Bez.-Offiz. b. Randw.-Bez. Samter. Befördert zu Stabsärzten: Oberarzt der Ref.: Dr. von Dembinski (Posen), Dr. Dörigschlag (Nowogradow), zu Oberärzten die H. Ärzte der Ref.: Dr. Jakubowski (Posen), Dr. Krug (Ostrowo).

Kunst und Wissenschaft.

Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, arbeitet zurzeit an einem Textbuch „Die Jungfrau von Orleans“, das ihr ein zwölfjähriger Konseker, der kleine Florizel de Renter, komponieren soll. Carmen Sylva hat nun mit folgendem Briefe den jungen Herrn eingeladen, auf ihrem Schloß Neuwied am Rhein mit ihr gemeinsam zu arbeiten: „Sehr schnell, das verspreche ich Dir, soll das Buch fertig werden. Keiner aber soll die Mühe dazu schreiben als Du allein, mein geliebtes Kind. Denn Du bist rein, Du bist ein Engel und befähigt wie kein zweiter Musiker. Deine Mama, Königin Elisabeth.“ Der kleine Komponist, zu dem die Dichterin auf dem Thron so viel Liebe und Vertrauen hat, hat mit neun Jahren seine Studien begonnen. Er hat mit seinen 12 Jahren bereits eine Sinfonie, ein Quartett und zahlreiche andere Orchester- und Violinstücke geschrieben.

Sunte Chronik.

— Berlin, 19. August. Der Selbstmord eines Liebespaars verursacht im Nordosten der Stadt bedeutendes Aufsehen. Die bei 20 Jahren in der Höchsteifstraße wohnhaft gewesene 20 Jahre alte Anna Lüdicke war seit etwa einem Jahre mit dem Unteroffizier Otto Weise von der 3. Kompanie des 3. Garderegiments zu Fuß verlobt und die Hochzeit sollte im nächsten Jahre stattfinden. W. hatte am Mittwoch abend seine Braut besucht und beide entfernten sich aus der Lüdicke'schen Wohnung, angeblich, um noch eine halbe Stunde spazieren zu gehen, und sind seit dieser Zeit verschwunden. Donnerstag morgens erhielten die Eltern des Mädchens aus Grünau eine Postkarte, auf welcher Weise und Lüdicke mitteilten, daß sie sich wegen falschen immerwährenden Klatsches das Leben nehmen wollten. Herr Lüdicke fuhr sofort nach Grünau und erfuhr nun, daß die jungen Leute ihre Absicht tatsächlich zur Ausführung gebracht haben. Auf dem Grundstück des Berliner Nacht-Klubs in Grünau wurde das Seitengewehr und die Mütze Weises, sowie Gut und Jäckel der Anna Lüdicke aufgefunden. Die Leichen sind bisher noch nicht gelandet worden.

— Berlin, 19. August. Mord und Selbstmord. Am Freitag Morgen wurde der Stallschweizer Lippe, Uferstraße 3, beim Molkereibesitzer Gahlweg bedient und wohnhaft, in seinem von innen verschlossenen Zimmer mit einer unter polizeilicher Aufsicht stehenden Marga Massow, geb. Reinfeld, erschossen aufgefunden. Der Molkereibesitzer hatte, als Lippe seine Arbeit nicht antrat, die Polizei benachrichtigt, welche das Zimmer öffnen ließ. Neben der Leiche des Mannes lag ein Revolver, der vier leere Hülsen enthielt. Lippe hatte das Mädchen durch zwei Schüsse in die rechte Schulter, wahrchein-

lich von hinten, und sich selbst durch einen Schuß in die Brust getödet.

— Kattowik, 20. August. (Drahtmeldung.) (Privat.) Die Woff. Ztg. meldet: Im Städtchen Wolbronn an der russischen Grenze wüthet ein verheerendes Feuer, das von einem Gasarbeiter angelegt war. 160 Häuser sind bereits niedergebrannt. Ein Knabe ist tot, einige Personen werden vermisst. Der Brandstifter wurde verhaftet.

— Heibelberg, 20. August. (Drahtmeldung.) (Woff. Ztg.) Nach eingehendster Untersuchung durch den Baurat Eggert kann der Dito Heinrich-Bau des Schlosses auf unabsehbare Zeit erhalten werden durch umsichtige Konstruktionen auf der Südseite.

— Straßburg i. G., 20. August. (Drahtmeldung.) (Berliner Tagebl.) In Duppington sind neun Bauerngehöfte durch Feuer zerstört worden. — In Verweiser wurden die 13 und 16 Jahre alten Töchter eines Arbeiters durch Blitzschlag getödet.

— Intra (Italien), 20. August. (Drahtmeldung.) (Woff. Ztg.) Die Steinindustrie Bolico und die Weberei Vianchi sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 350 000 Lire geschätzt.

— Essen, 19. August. In der letzten Nacht explodirte, wie die Rh.-Westf. Ztg. meldet, auf einem Werke der Westfälischen Drahtindustrie in Gomm ein Dampfessel, wodurch 5 Arbeiter schwer verletzt und ein Schweißofen zertrümmert wurden.

— Meiningen, 19. August. Das Meiningener Tageblatt meldet, daß im Verlag von Richard Sattler erschienene Buch Marries Briefe an ihren Freund, Erfahrungen einer Amerikanerin in einer kleinen preussischen Garnison, ist heute in sämtlichen hiesigen Buchhandlungen beschlagnahmt worden.

— Die verfaunte Sauce. Ein mir befreundeter süddeutscher Herr, der sich in Soltein angesiedelt hatte, lud mich — so erzählt der „Täglichen Rundschau“ ein Leser — eines Tages zur Jagd mit darauf folgendem größeren Essen ein. Auf die Teilnahme an der ersten verzichtete ich, das Essen aber wollte ich mir nicht entgehen lassen und fand mich pünktlich zur Tafel ein. Mein Gastfreund hatte sich zwar in mancher Beziehung den Sitten seiner neuen Heimat anbequemt und z. B. unter anderem eine Anzahl reicher Bauern aus der Umgegend zur Jagd eingeladen, andererseits aber konnte er die gewürzten Speisen schlecht ertragen, und namentlich war er ein Liebhaber pikanter englischer Saucen. Als wir uns zur Tafel begeben hatten, dauerte es einige Zeit, ehe die Suppe erschien. Das verdroß mein Gegenüber, einen der geladenen Bauern, sichtlich. Er ergriff zunächst zwei leere Biergläser, stellte eins davon energisch vor sich, eins vor seinem Nachbar hin und faßte dann nach einer Flasche, die vor ihm auf dem Tische stand. Nachdem er vergeblich versucht hatte, die Aufschrift: „Worcestershire-Sauce“ zu entziffern, hielt er sie gegen das Licht, auf Armeslänge entfernt, da er sicher weißig war. Hierauf faßte er sie kurz entschlossen zwischen seine beiden Hände, schüttelte den Inhalt energisch durcheinander und goß dann die beiden Gläser voll. Er sah eine warnende Bemerkung machen konnte, hatte er das ziemlich große Bierglas ergriffen und den Inhalt mit einem energischen Schluck geleert. Es dauerte ziemlich lange, ehe er so weit war, eine Meinung über die Güte des Getränks abgeben zu können, denn vorläufig brach er die Augen und schnappte nach Luft. Als er aber endlich wieder einige Kühlung auf seiner Zunge verspürte, sagte er mit etwas heiserer Stimme zu seinem Nachbar: „n ossigen Bittern!“

Briefkasten.

f. An K. in K. Ein Zusammenschluß der deutschen Vereine besteht hier nicht, wohl aber ein Verein für Kunst und Wissenschaft unter dem Namen: „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ als Zweigverein des Vereins gleichen Namens in Posen. Der Verein gliedert sich in fünf Abteilungen: Abteilung für Geschichte (früher Historische Gesellschaft für den Regierungsbezirk), für Naturwissenschaften, für Technik (früher Technischer Verein), für bildende Kunst und Abteilung für Musik.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerberg.
Tageskalender für Sonntag, den 21. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 6 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 31 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 1° 11'. Mond annehmend. Mondaufgang nach 1/5 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/4 Uhr nachts.

Heberichstabelle.					
Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur (in Millimetern).	Lufttemperatur (in Grad Celsius).	Lufttemperatur (in Grad Fahrenheit).	Windrichtung.	Windstärke.
8 19 Mittags 1 Uhr	64,0	18,6	42	WNW	3
8 19 Abends 9 Uhr	75,5	13,1	65	W	0
8 20 Früh 9 Uhr	75,4	16,9	40	WSW	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperatur-Maximum gestern 15,6 Grad Reaumur = 19,5 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 9,5 Grad Reaumur = 12,2 Grad Celsius.
Vorläufige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, vielfach heiter, Temperatur wenig verändert.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau vom 1. bis 15. August 1904.
Eheschließungen. Bahmeister, Diakon Karl Schumann, Guben, Elise Schulz, hier. Dreher Albert Schlad, Jagdschütz, Witwe Wilhelmine Stauf geb. Krüger, hier.
Geburten. Arbeiter Hermann Rahr 1 T. Lokomotivheizer Adolf Rabitz 1 T. Eigentümer Friedrich Grimm, Oplawitz, 1 S. Arbeiter Franz Wippenfels 1 S. Rgl. Eisenbahnschaffner Hugo Müller 1 T. Arbeiter Richard Köhl 1 S. Arbeiter Aloisius Gnanacini 1 S. Gausbesitzer August Rabitz 1 S. Rgl. Eisenbahnschaffner Ferdinand Stenund 1 T. Eigentümer Karl Nawrocki, Jägerhof, 1 T. Schmiebemeister Otto Kubat 1 S. Arbeiter Peter Pzblinski, Jägerhof, 1 T. Arbeiter Albert Wiegant, Jägerhof, 1 S. Kaufmann Arthur Petri, Jägerhof, 1 T. Rührer Gustav Rabitz, Schleusenau, 1 S. Generalkommissions-Kammler Hermann Romahn 1 S. Arbeiter Karl Petrich, Jägerhof, 1 S. Malergehülfe Paulus Lemte 1 S. Förner Arthur Witzke 1 T. Schmiebemeister Ernst Schiemann, Jägerhof, 1 S. Afsendebreher Otto Neufahr 1 S.
Sterbefälle. Margarete Rabitz 1 Tg. Rührer Michael Tabat, Schleusenau, 77 J. Herbert Erich Böller, Schleusenau, 16 Tg. Architekt Hermann Ding 30 J. Johann Bientat 7 Mon. Bronitisaus Gnyrowicz, Jägerhof, 3 Mon.

Bekanntmachung.
Die Erneuerung der
Lose zur 3. Klasse 211.
Lottterie muß bei Verlust
des Rechts bis zum
2. September er. erfolgen.
Lose sind wieder zu haben.
Königliche Lotterie
Coroll (178)
Friedrichsplatz Nr. 27.
Wochent. vorm. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.
Erf. Kaufmann, herborrag.
Bücher-Sachverständ., über. auf
Grund langjähr. erfolg. Tätigkeit
Bücher-Revisionen,
Regulierung vernachl. Bücher, Ein-
richtung sachgem. Buchführ., In-
venturen, Bilanz, Separationen etc.
Afford Durchführung,
wozu ein Bankhaus entl. erforder-
liche Kapitalien gewährt. (978)
Gef. Anr. unter O. R. 155
an die Geschäftsst. d. Sig. erbeten.

J. Nawrotzki,
Möbelpolierer
empfehl. sich den geehrten Be-
wohnern von Bromberg und Um-
gegend zur Aufpolierung und
Reparatur sämtlicher Möbel bei
billigster Preisberechnung und
sauberster Ausführung. (134)
J. Nawrotzki, Neufahrer 14, Hof.

Die galvanische Anstalt
Emil Stadie,
Bromberg,
Tel. 602 Mittelstr. 20a Tel. 602
für Vernickelung, Verkupferung,
Vermessung, sowie
Färbung aller Metalle emp-
fiehlt zur Anfertigung sämtlicher
Kunstgegenstände, Vasen,
Kronen, Lampen usw., sowie
aller galvanisier. Gegenstände
bei sauberster und schnellster Aus-
führung zu billigsten Preisen.

Dr. Lachmann
praktiziert wieder in (164)
Bad Landeck i. Schles.

Beste und billigste
Rachel-
Ofen
und
eiserne Ofen
empfehlen (60)
Fielitz & Meckel.

Wagenleidenden
teile aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von
fabriklang. qualvoll. Wagen-
und
Verbauungsbeschwerden ge-
hoffen hat. (211)
H. Hansen, Fabrikant,
Rübelsd bei Steinbergkirche.

Prima Oberschl. Steinkohlen
sowie sämtliche
Brennmaterialien
empfehl. billigst (147)
F. Wodtke, Telephon 116
Danzigerstr. 131/32, Bahnhofstr. 47/48.

Tausch
meiner groß. Verjich. Subdirektion
in Berlin gegen kleineres wüthg
belastetes Landgut. Monatl. Ein-
nahme durchschnittlich ca. 1000 M.
Verkauf auch nicht ausgeschlossen.
Schöne Villa westl. Vorort kann
mit übernommen werden. Ange-
nehme u. vorzögl. Position, nament-
lich für pensionierte Offiziere etc.,
da nur Bureaudienst. Günstige
Unterweisung erfolgt. Personal
vollständig eingearbeitet. Anfragen
u. „Subdirektion“ Postamt 101, Berlin.

Landgrundstück
von 20-100 Morgen zu pachten
gesucht. Offert. unter D. R. 150
an die Geschäftsst. d. Sig. erbeten.

Lagerplatz zu vermieten.
Zu erf. Neue Pfarrstr. 14/1r.

Gerrentempelstr. Nr. 67 (vord. Reih.)
zu verp. Off. u. W. 105 a. d. St.

Hilfe * g. Blutsod. Timmerman,
Hamburg, Fichtestr. 33.

1 franz. Willard m. Zuberhör,
1 Musit-Automat m. 15 Platten,
1 Revolverfisch u. a. steh. n. billig
zum Verkauf. Danzigerstr. 142.

Leere Weisweinflaschen
bill. zu verk. Danzigerstr. 20, II.

Reitpferd
zu verkaufen, Fuchsblut, sechsjähr.,
selten schön pass. für leicht. Gewicht.
Näheres Berlinerstr. 8-9.
2 echte Saanenziegenböcke,
1/2 Jahr alt, sind preisw. z. verkauf.
Max Busse, Kaufmann, Sudbin.



Unsere bewährten Qualitäten bieten wir in
Folge günstiger Abschlüsse zu unerreicht
billigen Preisen an.

„Spezialmarken“
Pr. Sockenwolle „Durable“, Zollpfd. 1.90
Pr. Strickwolle, meliert u. einfarbig, Zollpfd. 2.40

Sächsisches
Engros-Lager. (321)

Neuestes Waschmittel
Danziger
Veilchenseifen-Pulver
Gegründet 1825. **E. G. Gamm**
SEIFENFABRIK
DANZIG.
Erhältlich in den meisten Colonial-, Drogen- u. Special-Geschäften.
Allein echt mit dem Danziger Wappen u. meiner Firma E. G. Gamm.
Vertreter: Gustav Gappe, Bromberg. (7)

Maschinenfabrik BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
Weinheim (Baden)
empfehlen als sparsame, leistungsfähigste und dauer-
hafteste Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unübertroffen
in Bauart, Ausführung und Ausstattung
Locomobilen
in allen Größen zur schnellsten Lieferung. (208)
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter für Posen: Römeling & Kanzenbach Posen W. G., Kaiser Wilhelmstr. 38.

Nach berühmten
Badeorten.
Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“
ausgeführten Vergnügungsfahrt werden besucht:
Cuxhaven, Ohre, Rade, (Isle of Wight), Guernsey, Jersey, San
Sebastian, Biarritz, Trouville, Brighton, Scheveningen, Helgoland.
Abfahrt von Hamburg 3. September 1904.
Reisebauer 17 Tage Fahrpreis von Mk. 325.- an aufwärts.
Alle Räume enthalten die Prospekte
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft
zu haben, oder können bestellt werden bei der
Vertheilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Bromberg: W. Herbert, Dippelstraße 23. (102)

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Cigarette. Garantiert natürliche
türkische Handarbeits-
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette heudet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf.,
Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Etid.
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yonldze“
Zuhaben: Hugo Zietz, Dresden.
Leber achtundert Arbeiter! (248)
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Erste Berliner Schnell-Besohlanstalt
Nr. 27. Posenerstraße. Bromberg. Posenerstraße Nr. 27.
Nachdem ich mein seit ca. 6 Jahren hier bestandenes Ledergeschäft
ausverkauft habe, eröffne ich
Montag, den 22. August (178)
unter obiger Firma
eine Besohlanstalt
neben welcher ich auch noch die in jedem Haushalte notwendigen Bedarfs-
artikel für das Schuhwerk führen werde.
Infolge meiner bisherigen Tätigkeit werde ich auch fernerhin meine
Waren nur aus ersten Quellen beziehen, und bin ich somit in der Lage,
der mich beehrenden Kundschaft besondere Vorteile bieten zu können. Das für
mein neues Unternehmen engagierte Personal ist das denkbar bestgeeignete.
Preise der Sohlen mit Abfäßen aus la Kernleder
pro Paar für Herren Damen Kinder
2.00 Mark 1.35 Mark von 75 Pf. an.
Auf Wunsch werden die zu reparierenden Sachen abgeholt und zugeschnitten.
Ich bitte das geehrte Publikum, in seinem eigenen Interesse einen
Versuch bei mir zu machen, und empfehle mich
Hochachtungsvoll
Emil Müller.

Fr. Hege, Bromberg gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer
und einfacher Wohnräume
in allen Stalten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stile umfassend
Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen
von 1300 Mark an.

Total-
Ausverkauf!!!
Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts
und Fortzuges von Bromberg (178)
muss bis zum 15. September geräumt sein.
Sommer-, sowie Winter-Handschuhe
verkaufte zu jedem annehmbaren Preise.
Handschuhgeschäft Th. Twitchett
Hofstr. 2. am Friedrichsplatz. Hofstr. 2.

Geschäftsanzeige.
Die ererbene Anzeige, daß ich
meine Dekorationenräume auch
auf die gut eingerichteten Keller-
räumenlichkeiten eingerichtet habe
und bitte um geeigneten Zutritt.
J. Schliep's Hotel
(178) Bahnhofstraße 33.

Ruhrhaus u. Restaurant
Ellerthal/Triehin,
herrlich gelegen im Brabthale, emp-
fiehlt sich den geehrten Herrschaften
zu Ausflügen und ständigem
Aufenthalt. Fr. Ebeling, Besitzer.

Empfehle grün ausgeschmückte
Leiterwagen u.
Möbelwagen
zu Ausflügen. (147)
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
- Fernsprecher Nr. 103. -

Sicher und schmerzlos wirkt
das echte Radlauer'sche Hühner-
augenmittel, d. l. 10 Gr. 25 proc.
Salicylcollodium mit 5 Centigr.
Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur
echt mit der Firma Kronen-
apothek, Berlin. Depot in den
meisten Apoth. u. Drogerien.

Vorausbestellungen auf
Prima-Gaskoks
der billigst abgegeben wird, erb.
Danzigerstr. 131/132
F. Wodtke, Bahnhofstr. 47/48.

Wohnungs-Anzeigen

Herrschaffl. Wohnung
von 5-6 Zim. u. Zub. z. l. 10. 04
ge sucht. Angeb. mit Preisang.
u. K. S. 203 a. d. Geschäftsst. d. Sig. erb.

Wohnung v. 3 Zim. u. Zub. l.
b. Altstadt gesucht. Off. u. A. B. 2
an d. Geschäftsst. d. Sig. erb.
Verlegungshalber 1 herrschf.
Wohnung, 2. Etage, bestehend
aus 5 großen Zimmern, Küche,
Mädchenstube, Badstube, großen
Entree, mit allem Zubehör und
Gasheizung, sowie eine Laube
m. Garten u. s. l. 10. 04 z. verm.
Mittelstraße 56, C. F. Brandt.

Aleine Wohnung m. Keller,
w. sich zur Niederlage eignet,
sofort gesucht. Offerten unter
O. R. 565 a. d. Geschäftsst. d. Sig.

Wohnung Feldstraße 13,
3 u. 2 Z. u. a. Zub. v. l. 10. 04 z. verm.

4 Zimmer m. fämil. Zubehör u.
Gas sind zum 1. 10. zu vermieten.
Thornerstraße 61 zu vermieten.

Bahnhofstr. 69. Wohnung hoch.
partiere, Stube, fämil. Zim., Küche,
2 Tr. 2 Zim., Küche, 3 Tr. 2 Zim.,
Küche, Hof 1 Tr., Stube, Küche,
Zubehör zu vermieten. (1344)

3. u. 4 Zimmer. Wohnung m.
Garten vom 1. Okt. b. l. zu ver-
mieten. Prinzenthal, Schleistr. 4.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Kab.,
Küche, vom 1. 10. 04 zu vermieten.
1320) Friedrichstraße 63.

Stube zu vermiet. Schleims-
straße Nr. 11. (1127)

2 reb. 3 Kaufleute suchen per
1. Oktob. Wohnung mit voller
Penion, Nähe Theaterplatz. Off.
mit Preisangabe u. A. B. 80 an
die Geschäftsst. d. Sig. (1325)

Möbl. Zimmer m. Cabinet
m. sep. Eingang und Klavier, gut
eing. richtet, vom 1. 10. zu mieten
gesucht. Offerten u. H. F. 1
an d. Geschäftsst. d. Sig. (9)

Möbl. Zimmer mit auch ohne
Penion sof. zu verm. 25 Weier. 3.
vis-à-vis b. Haupt- Rob. Schulz.

Dierzu vier Bellagen.

LIEBIG'S
FLEISCH-
EXTRACT
Älteste und
bewährteste Marke.

Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt
Vorzügl. im Solbad Inowrazlaw. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron.
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Düstee-
strande, inmitten von Laub- und Nadelwäldern belegene Badeort,
mit Rügenwalde durch Dampfschiffahrten verbunden, zeichnet sich
durch seinen reinen Strand, häufigen und starken Wellenschlag,
billige Lebensmittel u. Wohnpreise, warme See- u. Soolbäder aus.
Auskunft erteilt die Bade-Direktion Rügenwaldermünde.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Ruhrhaus, Hotel, Strandpavillon. Bes.: I. Thörmer Wwe.
Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung.
Vollständige Pension inkl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See-
und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung im Hause. (200)

Medico-mechanisches Institut (178)
Bad Landeck in Schlesien
Anstalt für Heilgymnastik, Massage, Thermo- u. Elektrotherapie
bei Bewegungsstörungen, Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-Krank-
heiten u. a. Unterkannt und Verpflegung im Hause. Das
ganze Jahr geöffnet. Prospekt. **Dr. Herrmann.**

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

Eisenbahnminister v. Budde empfing dieser Tage drei Rangiermeister aus der Provinz, die ihm die Wünsche ihrer Kollegen vortrugen. Der Minister sagte bezüglich der Verkürzung der Dienstzeit Untersuchung und gegebenenfalls Abhilfe zu, während er sich, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, einer Urlaubsverlängerung gegenüber ablehnend verhielt. Die freie Bahnfahrt bei Urlaubreisen soll nicht mehr als Benefizium, sondern als Recht gewährt werden, ebenso werde erwogen werden, ob es möglich sei, die Dienstzeit bis zur Erlangung des Höchstalters herabzusetzen. Die Rangiermeister hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses aus der Kasse für die unteren Beamten in die der mittleren Beamten zu versetzen, sei nicht möglich, dahingegen werde der Minister Stellenzulagen in ausgiebigerem Maße als bisher befristet.

Personalnachrichten aus dem Schuldienst. Endgültig angestellt vom 1. August d. J. ab: Der Lehrer Arthur Gerlach bei der öffentlichen katholischen Volksschule zu Lesno im Kreise Wągrowitz, der Lehrer Hankke bei der öffentlichen katholischen Volksschule zu Brzostkowo im Kreise Gnin, der Lehrer Posert bei der öffentlichen katholischen Volksschule zu Seeheim im Kreise Wirlich, der Lehrer Madzki bei der öffentlichen paritätischen Volksschule zu Jakschitz im Kreise Znowrazlaw, der Lehrer A. Scholz bei der öffentlichen evangelischen Volksschule zu Wschendorf im Kreise Kolmar i. P. Dem Fräulein Helene Grieger aus Obergondes, dem Fräulein Anna Patz aus Bromberg und dem Fräulein Emilie Sobeska aus Posen ist die Erlaubnis erteilt, im Regierungsbezirk Bromberg als Hauslehrerin und Erziehlerin zu wirken.

Durch Radfahrer veranlaßte Unfälle, wie der vorgestern berichtete, ereignen sich jetzt leider nur zu oft. Man sieht häufig Radfahrer, und zwar ausschließlich jugendliche Personen, in geradezu unnützigem Tempo die Straßen entlang sausen, so daß man sich eigentlich wundern muß, daß die Zahl der Unfälle nicht noch größer ist. Nicht einmal beim Einbiegen in andere Straßen halten es solche rücksichtslosen Fahrer für angebracht, im eigenen oder im Interesse der Passanten ihre Schnelligkeit zu mäßigen. Für die Sicherheitsbeamten ist es natürlich eine außerordentlich schwere Aufgabe, diesem Unfug zu steuern, da solche wilden Radfahrer eben schnell wie der Wind vorüber sind und ihre Persönlichkeit nur selten festgesetzt werden kann. Namentlich konnte man in letzter Zeit oft beobachten, daß die Fahrer von Automobilen zu rüber, die ja noch viel gefährlicher sind, da sie eine größere Wucht besitzen und viel schwerer zum Halten zu bringen sind, in dieser Weise fuhren. Es sei daher an solche Fahrer hiermit die dringende Mahnung gerichtet, Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen wie das eigene nicht fernhin auf solche frivole Weise aufs Spiel zu setzen und in den belebten Straßen ein mäßiges Tempo einzubringen. Wenn einer auch ein noch so scharfes Auge besitzt und daher meint, die Bahn vor sich auf weite Entfernung hin leicht übersehen zu können: unvorhergesehene Zwischenfälle können trotzdem jederzeit eintreten und dann ist das Unglück da. — Auf der anderen Seite wäre es Pflicht der Eltern, die Kinder immer wieder zu belehren, daß der Aufenthalt auf dem Straßendamm gefährlich ist; diese Gefahr wächst mit dem stetig zunehmenden Radfahrer- und Automobilverkehr. Vor allem sollte es den Kindern eingeschärft werden, wenn sie einen Fahrer herankommen sehen, nicht in wilder Flucht nach dem Trottoir zu laufen, weil dann viel leichter ein Zusammenstoß erfolgt, als wenn sie ruhig ihren Weg fortsetzen oder solange an der Stelle verbleiben, bis der Radler vorbei ist. Oft sieht man aber die Kinder im Zickzack hin und her und schließlich direkt in das Rad hineinlaufen. Spielen eine Anzahl Kinder auf der Straße und sie hören das Klingelzeichen, so sollen sie nicht wie eine Schar Sperlinge auseinanderfliehen, sondern ruhig an ihrem Platze verbleiben. Wenn nicht die Straße in ihrer ganzen Breite von ihnen verperrt ist, findet der Radler schon seinen Durchschluß.

Die Kaufmannsgerichte werden jetzt in den Kreisen der Kaufleute aktuell, handelt es sich doch darum, auf das Ortsstatut Einfluß zu erhalten. Nach dem Gesetz betr. die Kaufmannsgerichte sind vor Errichtung des Ortsstatuts die Angehörigen des Standes zu hören. Während nun von den Prinzipalen nichts oder nur wenig verlautet, beschäftigen sich die Handlungsgehilfen eifrig mit der Sache. Bis jetzt haben nur wenige Städte das Verlangen nach Auskunft seitens der Beteiligten gehabt, nach der Zurückkunft der Mitglieder der Kommunalverwaltungen aus den Ferien dürfte dies anders werden. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Weizsig hat verschiedene Punkte aufgegriffen, die er ins Ortsstatut aufgenommen sehen möchte. Einer dieser Punkte betrifft das Wahlverfahren. Der genannte Verband tritt bei der vorgeschriebenen Proportionalwahl für eine Berücksichtigung der Stimmenzahl ein, so daß also nicht das System der gebundenen Listen eingeführt wird. Bei dem letzteren werden nur die ungeändert eingegebenen Listen der Kandidaten gezählt, im ersteren Falle wird die auf einen Kandidaten gefallene Stimmenzahl berücksichtigt. Das System der gebundenen Listen ist beim Oberverwaltungsamt in München eingeführt, die Bewertung der Stimmenzahl findet sich in den meisten anderen Städten mit Proportionalwahlen. Dann tritt er auch für eine möglichst erleichterte Legitimation des Wählers ein. Außer dem Nachweis seines Alters und der deutschen Staatszugehörigkeit hat der Wähler auch noch seine Eigenschaft als Kaufmann bezw. Gehilfe nachzuweisen. Hier soll eine Form gefunden werden, die diesen Nachweis vereinfacht. Wenn Wählerlisten aufgestellt werden, läßt sich dies ermöglichen, doch sehen einige

Städte von Wählerlisten ab und prüfen die Legitimation des Wählers erst beim Wahlakte. Die anderen Punkte betreffen die Zahl der Beisitzer und Erbsamänner, die Einberufung der Beisitzer, die Festsetzung der Entschädigung der Beisitzer, den Wahltermin u. a.

Vöblide Anordnung des Reichspostamtes. Den Postanstalten wird seitens des Reichspostamtes eine schonende Behandlung der Sendungen mit Obst (Tafelobst, Weintrauben usw.), sowie der Eier, Sendungen und der Sendungen von lebenden Tieren erneut zur Pflicht gemacht. Derartige Sendungen sind beim Umladen luntlich von Hand zu Hand weiterzugeben und behutsam niederzulegen; in den Wagenräumen und Packkammern sind sie derart zu lagern, daß sie keinem äußeren Druck ausgesetzt sind.

Öffentliche Belobigung. Der Regierungspräsident zu Bromberg macht bekannt, Der Eigentümer Anton M u s i a l zu Szymborze hat am 16. Juni d. J. den 13jährigen Schulfreien Anton Madojowski zu Szymborze vor dem Tode des Ertrinkens in dem Szymborzer Dorfteiche gerettet. Ich bringe dieses belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Motorfahrräder. Der Radfahrerverein Konitz (Westpr.) bezieht morgen sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit dem Herbsttag des Gauzes 29 des Deutschen Radfahrerbundes. Von den Veranstaltungen dürfte die Bromberger Sportgenossen besonders eine Motorfahrräder-Dirschau-Konitz interessieren. Die Fahrer nehmen die Tour Schwyz-Goldfeld (bei Myslenzinek) Crone a. Dr. Zempelburg nach Konitz. Die Abfahrt in Dirschau erfolgt um 6 Uhr früh und es dürften die Fahrer das Dorf Goldfeld gegen 1/9 bis 1/10 Uhr passieren.

Ortsnamen-Änderung. Es ist genehmigt worden, daß die gegenwärtigen Namen der Landgemeinden Komorowo, Lubowo-Gauland, Walszewo im Kreise Gnesen, Rownowole im Kreise Kolmar und Storzewo im Kreise Schubin in deutsche, und zwar Komorowo in „Deutschtal“, Lubowo-Gauland in „Friedensort“, Walszewo in „Walfee“, Rownowole in „Ebenfeld“ und Storzewo in „Grünheim“ umgeändert werden.

Familiennamen-Änderung. Dem Wirtschaftsbeamten Valentin Urbanowicz in Stubarschawo-Gut, Kreis Mogilno, nebst seiner Ehefrau Regina Anna, geborenen Kottner, und seinen sechs minderjährigen Kindern ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Urban“ zu führen.

Ein kleiner Irrtum. Ob es nicht vielleicht opportun gewesen wäre, wenn man, um den Besuch der Sonderausstellung für das Publikum lohnender und erspriechlicher zu machen, jeden ausgestellten Gegenstand mit einem Tafelchen versehen hätte, enthaltend die Bezeichnung, Bedeutung und Bestimmung desselben? Fast möchte man dieser Ansicht beipflichten angesichts folgenden heiteren Vorkommnisses an einem der letzten Tage. Bekanntlich ist im Vergnügungspark zur Benutzung für Kinder wie auch für frohgelante Erwachsene, soweit sie Vergnügen daran finden, eine Kutschbahn angebracht, mittels welcher man aus Japan nach der Schweiz hinabfahren kann. Von diesem neu- und eigenartigen Verkehrsmittel hatte auch eine ältere Dame vernommen und dieses „Ausstellungsstück“ hatte ihr Interesse vor allen anderen in hohem Grade gefesselt, so daß sie sich eines Tages in Gesellschaft von Freundinnen aufmachte, um es kennen zu lernen. Auf der Wanderung durch die Ausstellung kam man auch zu dem im Freien aufgestellten eleganten zimmerförmigen Strohelevator. Raum hatte die wissensdurstige Dame diesen erblickt, als sie zu ihren Begleiterinnen gemeldet erfreut ausrief: „Ach, jetzt wie hübsch, da ist ja die gesuchte Kutschbahn!“ Ob die Dame eines Besseren belehrt worden ist, und ob vielleicht ein praktischer Versuch, die „Kutschbahn“ zu benutzen, Aufklärung gebracht hat, haben wir nicht erfahren können. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so dürften diese Zeilen — und dies ist lediglich ihr Zweck — hoffentlich dazu beitragen, den kleinen Irrtum aufzuklären.

Kommunales aus Schröttersdorf. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung von Schröttersdorf ist als Mitglied derselben Regierungsekretär Klose daselbst gewählt worden.

N Luisensfelde, 19. August. (Zollerhund. Kriegerverein. Scharlach.) Der Hund des Aniedlers Daus im benachbarten Gleswisk ist plötzlich an Tollwut erkrankt und hat mehrere Stück Vieh des Daus gebissen, so daß eine Kuh, eine Fähe und ein junger Bulle erschossen werden mußten. Der Hund hat sich von der Kette losgerissen und soll auch das Vieh des Aniedlers Rosin angegriffen haben. Daus ist von seiner tollen Kuh in die Hand gebissen worden und mußte sich zur Behandlung nach Berlin begeben. Da man des kranken Hundes bis jetzt noch nicht habhaft werden konnte, ist es nicht ausgeschlossen, daß er noch mehr Schaden anrichtet. — An Stelle des nach Luisensfelde, Kreis Fraustadt, verlegten Distriktskommissar Hoffmann ist sein Nachfolger, Distriktskommissar Müller, zum ersten Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins gewählt worden. Der genannte Verein feiert am Sonntag 28. d. Mts. sein Sommerfest im Walde des Aniedlers Schneider zu Gleswisk. — In Groß-Dopf herrscht seit einiger Zeit in erschreckender Weise Scharlach, und sind der Krankheit schon eine große Anzahl von Kindern zum Opfer gefallen.

Znowrazlaw, 19. August. (Blitzlichtverstorben) ist der Handelsmann Ignaz Sporny aus Argenua. Derselbe war von dem Fleischermeister Clemens von dort mit dessen Fuhrwerk nach hier zum Wochenmarkt geschickt worden. In der Nähe von Znowrazlaw wurde der Mann nun auf dem Wagen als Leiche vorgefunden und wurde diese einwärts in der städtischen Leichenhalle untergebracht. Die Untersuchung hat ergeben, daß wahrscheinlich Herzschlag vorliegt.

Znowrazlaw, 19. August. (Städtisches.) In der heutigen Stadtkonferenz stand als alleiniger Gegenstand die Aufnahme einer Stadtanleihe zur Beratung. In einer früheren Sitzung hatten die Stadtkonferenzen beschlossen, eine Anleihe von 1.795.000 Mk. als Zinhaberpapiere aufzunehmen. Die Aufnahme einer solchen Anleihe erscheint jedoch der heutigen Veranlassung in Rücksicht auf die infolge der zu hohen Amortisationsrate entfallende große Mehrbelastung des städtischen Etats unzulässig und sie beschließt daher, eine Anleihe von 1.155.000 Mk. bei der Provinzialhilfskasse aufzunehmen zu 3 1/2 Prozent Verzinsung nebst 1/4 Prozent Beitrag zum Zinsbefonds, letzteren Beitrag auf 6 Jahre. Der neue Anleihebedarf setzt sich aus folgenden Einzelbedürfnissen zusammen: Für die neue Gasanlage 575.000 Mk. mit 1 1/2 Prozent Amortisation, für Gasanschlässe 20.000 Mk. mit 1 1/2 Prozent, für das neue Wasserwerk 300.000 Mk. mit 1 1/2 Prozent, für einen Offizierpferdestall 14.500 Mk. mit 1 Prozent, für Fortsetzung der Kanalisation 33.000 Mk. mit 1 1/2 Prozent, für Kurverlust 24.000 Mk. mit 1 Prozent, für Landankauf zur Straßenerweiterung 31.000 Mk. mit 1 1/2 Prozent, für Bordsteine 107.000 Mk. mit 2 Prozent, für den Bau eines neuen Schulhauses 50.000 Mk. mit 2 Prozent Amortisation.

Aus dem Kreise Mejeritz, 17. August. (Eine verheerende Feuersbrunst) wütete gestern nachmittag, wie dem Pol. Tagbl. berichtet wird, in dem Dorfe Stoki. In der fünften Stunde war auf bisher unermittelte Weise im Gehöft des Eigentümers Michael Gyranek ein zwischen einem massiven Stall und einer massiven Scheune befindlicher Strohhafen in Brand geraten. Vom Wind getrieben ergriffte das Feuer im Nu die beiden genannten Gebäude und einen weiteren Stall, die bis auf die Mauern niedergebrennt sind. Aber noch ehe die zahlreich herbeigeeilten Spritzen wirksam eingreifen konnten, hatte das gierige Element schon die Gehöfte der Witwe Flegel und der Eigentümer Johann Ceglaz und Anton Ceglaz erreicht. Der erstere brannte ihr Wohnhaus nieder, während die beiden letzteren den Verlust ihrer Wohnhäuser und Stallungen zu beklagen hatten. Durch den meilenweit sichtbaren Qualm herbeigeklockt, trafen auf dem Brandplatz zwei Spritzen ein, doch erwies es sich zunächst als unmöglich, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Dieses übersprang vielmehr die Dorfstraße und setzte die in der Windrichtung liegenden Gehöfte der Eigentümer Theophil Misera, Jakob Molling, Freier und Martin Gerch in Brand. Bei Misera brannte das Wohnhaus nieder; wegen des rasend schnellen Umfanges des Feuers war nicht darin zu denken, irgend etwas aus dem Gebäude zu retten, und erst aus den Trümmern konnten die Reste einer Barsumme von 1500 Mark herausgehoben werden. Bei Molling wurden zwei Ställe und eine Scheune vernichtet. Freier büßte sein Wohnhaus und einen Stall ein, Gerch eine Scheune. Hier endlich kam das Feuer zum Stehen. Im ganzen waren dem Feuer an Gebäuden 5 Wohnhäuser, 3 Scheunen und eine Anzahl Ställe zum Opfer gefallen.

P Wągrowitz, 19. August. (Feuerwehrgesellschafts-Konferenz.) Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete Sonntag, 21. d. Mts., auf dem Spielplatze im königlichen Stadtwalde ein Sommerfest. — Gestern fand unter der Leitung des Kreisinspektors Richter in Wietzschko eine Bezirkslehrerkonferenz statt, an der zwei Ortschulinspektoren und 20 Lehrer teilnahmen. Es wurden zwei Lehrproben abgehalten: „Der Garten als Lebensgemeinschaft“ und „König Friedrich Wilhelm I.“ Auch zwei Referate wurden gehalten: „Der geographische Unterricht nach den heutigen Anforderungen“ und „Das praktische Rechnen auf allen Stufen“. Darauf folgte die Besprechung des zweiten Teiles von Fausts der Fias und Odyssee.

Hogasen, 17. August. (Scharlach-Epidemie. Unfall. Feindhül.) Aus Anlaß der hier herrschenden Scharlach-Epidemie, die jetzt täglich neue Opfer fordert, hat die hiesige Polizeiverwaltung umfassende sanitäre Maßregeln, insbesondere Desinfektion mittels Kalkmilch, angeordnet. — Die Frau eines Arbeiters goß am Montag in den Spirituskocher während des Brennens Spiritus. Die Flamme schlug der Frau ins Gesicht, wodurch diese bedeutende Brandwunden davontrug. — Ein Arbeiter geriet mit seiner Frau in Streit, der in eine regelrechte Keilerei ausartete. Die Frau die sich nicht anders zu wehren wußte, ergriff ein Stück Holz und schlug nach dem Manne. Sie traf ihn dabei so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Pol. Tagbl.

Fraustadt, 19. August. (Die feierliche Einweihung) des zum Superintendenten der Diözese Fraustadt ernannten Pastors Sattler in Driebitz fand heute vormittag in der feierlich geschmückten Kirche dortselbst statt. Mit dem Zuge um 9 Uhr 40 Min. trafen die Herren General-Superintendenten D. Gesekel und Konsistorialpräsident Balan aus Posen in Driebitz ein. Die meisten Geistlichen der Diözese, sowie viele Freunde des neuernannten Superintendenten waren mit demselben Zuge angelangt. Mit dem Viede „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort“ begann die erhebende Feier, worauf Pastor Ueberfeld-Schlichtingsheim die Liturgie hielt. Nach dem Gesänge der ersten beiden Strophen des Viedes „O heil'ger Geist, kehre bei uns ein“ hielt General-Superintendent D. Gesekel die Einführungsansprache unter Zugrundelegung des Wortes 2. Corinth 4, 1 und sprach sodann über den neuen Superintendenten den Segen. Herr Sattler hielt nun die Antrittspredigt, worin er über die Aufgaben seines neuen Amtes sprach. Nach dem Segen fand die erhebende kirchliche Feier ihr Ende. Im Anschluß fand unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten ein Konzert der Geistlichen der Diözese statt, wobei Pastor prim. Engelmann-Fraustadt „Über Krankenkommissionen“ referierte. Ein Diner im Hause des Herrn Sattler beschloß den feierlichen Tag.

M Dobornik, 19. August. (Deutscher Tag. Schulwesen. Wahlen.) Gestern fand im Festsaal hier eine Zusammenkunft der Vorstände sämtlicher hier bestehender deutscher Vereine statt, um über die Feier des deutschen Tages am 24. d. Mts. zu beraten. Die Feier soll bestehen in einem Festzug durch die Stadt, Ansprache vor dem Bismarck-Denkmal, Ausmarsch nach dem Schoenschen Garten, Aufführung von turnerischen Übungen, Gesang, Konzert und zum Schluß Tanz. Die Kapelle stellt das 46. Inf.-Regt. Posen. — Die Lehrerstellen in Koschnowo und Kirchdombrowka sind den Lehrern Wisse-Mogasen und Habrich-Wissa übertragen worden. — Wirt Niklen ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Kaminski-Gaul gewählt und bestätigt worden; ferner zu Schulvorstehern der Schulgemeinde Lutawy Wirt Augusti Wuro und Hermann Rau-Lutawy.

Bischopsweyden, 17. August. (Durch die Kaiserin) ist der taubstummen Schneiderin Frl. N. hier selbst eine große Freude bereitet worden. Durch langjährigen Gebrauch war die Nähmaschine unbrauchbar geworden. Mittel zur Beschaffung einer neuen Maschine fehlten; in dieser bedrängten Lage wandte sich Frl. N. an die Kaiserin mit einem Bittgesuch, und schon nach wenigen Wochen erhielt sie eine neue, sehr schöne Nähmaschine.

nl Culmsee, 19. August. (Diebstähle. Stiftungsfest. Turnverein. Unglücksfall. Fortbildungsschulwesen.) Dem Chausseeaufseher Reßbein aus Unislaw war das Dienstrad gestohlen worden. Das Rad hatte der Schmied Lewicki von dem domizillosen Wädelgeßellen Anton Paz für 40 Mark gekauft. Es konnte daher dem Eigentümer wieder zugestellt werden. — Wegen Diebstahls verhaftet ist der russische Arbeiter Katermanski, welcher auf dem Rittergut Stolno mehreren Akfordleuten Kleingeldstücke und Geld gestohlen hat. — Die freiwillige Feuerwehr feiert am 2. d. Mts. ihr 36. Stiftungsfest durch eine Übung mit anschließendem Kommerz. — Der Männerturnverein macht am Sonntag, 28. d. Mts. eine Turnfahrt nach Mischke. — Die Arbeiterin Marie Wjocki aus Eichenau fiel beim Aufstellen eines Getreidefakens von der Leiter und erlitt eine Gehirnerkältung und sonstige Verletzungen. — Zu einer Besprechung über die Verlegung des Unterrichts in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule in die Nachmittagsstunden der Wochentage sind die Ginnungsbeauftragten und der Vorstand des Kaufmännischen Vereins zu Dienstag, 23. d. Mts. nachmittags nach dem Rathaussaal eingeladen worden.

Dr. Krone, 19. August. (Blitzschlag. Verkauf. Sommerfest.) Gestern gegen Abend zogen kurz hintereinander zwei heftige Gewitter über unsere Gegend. In Stabitz fuhr ein kalter Schlag in das Haus der Witwe Rinde. Der Blitz fuhr längs des Stiebs herab und richtete an den Wänden und dem Mobiliar arge Verwüstungen an. Die Familie befand sich glücklicherweise in einer Stube am anderen Ende des Hauses und kam so mit dem bloßen Schrecken davon. Die Pferde eines Fuhrwerkes, welches während des Unwetters vor dem Hause stand; stürzten zu Boden, erholten sich aber bald wieder. — Rentier Rossow hat sein auf der Schlopper Vorstadt gelegenes Hausgrundstück für 10.400 Mk. an Rentier Wäther aus Märk.-Friedland verkauft. — Der hiesige evangelische Kirchengefangverein feiert morgen im Buchwald-Restaurant sein diesjähriges Sommervergnügen.

Schwach, 19. August. (Schulfeier. Verjüngung des Kind. Gemischter Chor.) Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern unsere Stadtschule ihr Sommerfest. Nachmittags versammelten sich die Kinder auf dem Schulhofe und marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Schützenhause, wo man sich bei Spiel und Tanz bis in den späten Abend belustigte. Die oberen Klassen trugen verschiedene Gesänge vor. Ein von der Lehrerin Gjerwinski eingeleiteter und von Schülerrinnen ausgeführter Blumenreigen fand den ungeteilten Beifall des nach Hunderten zählenden Publikums. — Für das Aufleben seiner Tochter hat der Rittergutsbesitzer Dr. v. Facully in Sullnowo eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Bis heute fehlt noch jede Spur von dem Kinde. — Der Gemischte Kirchenchor feiert am kommenden Sonntag bei Kowallek hier sein Stiftungsfest.

Aus Schlesien, 16. August. (Das Heisgeld nach dem Himmel.) Ein recht gewissenhafter Rechtsanwalt ist der Gewerbeschreiber N. aus Königshütte, welcher die Beschränktheit prozessüchtiger Frauen in schamlofter Weise ausnutzte. Er manipuliert in der Weise, daß er solchen Frauen empfahl, die Hilfe des Himmels anzurufen, und zwar geschähe dies am besten dadurch, daß man ihm das Heisgeld nach Krakau gäbe, damit er dort an bestimmten Klären Wesse lesen lasse. Dann würde der Sieg auf seiten der Frauen sein. Da nun bekanntlich eine gewisse Kategorie von Menschen nicht alle wird, so hatte der Schreiber gute Einnahmen. Als nun trotzdem die Klagen zu Ungunsten seiner Klienten ausfielen, gab der kluge Schreiber ihnen den Rat, sich an die Kaiserin zu wenden, damit sie ihren Einfluß geltend mache. Dieser Rat war jedoch nicht so willkommen, wie der erste, darum fiel nur eine Klientin darauf hinein, daß sie dem Schreiber 24 Mk. Heisgeld gab, um in ihrem Auftrage nach Berlin zu fahren. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft die Sache in die Hand genommen. (Niedereschl. Anz.)

Kaiser - Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 19. August. Das Kriegsgericht der 4. Division war gestern wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Als Angeklagte erschienen der Sergeant R., der Unteroffizier St., ein Gefreiter und zwei Füsilier, sämtlich vom 34. Füsilier-Regt. R. wird beschuldigt, verjucht zu haben, den Füsilier St. von einer dienstlichen Meldung, welche dahin ging, daß er gemißhandelt worden sei, abgehalten zu haben; die anderen Angeklagten sind wegen Körperverletzung angeklagt. Der Unteroffizier St. soll, wie die Anklage lautet, in mindestens 20 Fällen den Füsilier R. gemißhandelt haben, indem er ihn in die Arme kniff, mit der Faust vor die Brust und einmal unter das Kinn stieß, so daß jenem Blut aus dem Munde floß. Als bei einem Gewehrappell dem R. einmal der Gewehrpfeil fehlte, kniff St. ihm demnach in den Arm, daß der Gemißhandelte weinte. Er wollte nun vortreten und den St. melden. Letzterer hielt ihn aber hier von ab und befahl ihm, wieder ins Glied zurückzutreten. Dem Gefreiten B. wird zur Last gelegt, eines Abends den Kr. aufgefordert zu haben, ihm eine Flasche Bier zu holen. Da er schon im Bett lag, habe er aufstehen, sich anziehen und die Stube ansteigen müssen, obgleich er hierzu nicht kommandiert war; auch soll B. ihn geschlagen haben. Die anderen beiden Angeklagten haben erst einzeln und dann gemeinsam eines Abends im März d. Js. auf den Kr., als dieser schon im Bett lag, mit Klopfweissen eingeschlagen, außerdem hat einer von ihnen mit einem Pantoffel nach ihm geworfen und ihn an der Brust getroffen. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Vergehungen. Der erste Zeuge, der vernommen wird, ist der gemißhandelte Füsilier Kr., ein kleiner, schwächlich aussehender Mensch. Er bestätigt durch seine klaren und bestimmten Aussagen den Inhalt der Anklage. Der Unteroffizier habe, als er ihn von einer Anzeige abhalten wollte, zu ihm, dem Gemißhandelten, gesagt: „Du bist noch lange in meiner Korporalschaft. Weck! Dir das!“ Er erzählt dann ferner noch, daß er, um vor den älteren Leuten Ruhe zu haben, sie mit Wurst und Kuchen traktiert habe. Ein zweiter Zeuge befundet, er habe zwar nicht gesehen, daß der Unteroffizier St. den Kr. gekniffen, wohl aber, daß er letzteren an den Arm gefaßt habe; an den Gesichtszügen des Kr. habe er wahrnehmen können, daß der Unteroffizier dem Manne Schmerzen verursacht. Dieser Zeuge hat auch die blutige Wunde und das aus dem Munde des Kr. nach einem Schlage des St. kommende Blut gesehen, ebenso auch die blauen Flecke, die vom Kniffen herrührten. Trotzdem bestreitet der Unteroffizier, den Kr. gekniffen zu haben und meint, die blauen Flecken könnte der Mann beim Bajonettstechen erhalten haben. Er, der Angeklagte, habe monatelang solche vom Bajonettkniffen herrührende Flecke gehabt. — Es werden dann weitere Zeugen, die zum Teil die Anklage bestätigen, teils erklären sie, nichts gesehen zu haben, vernommen. Außerdem wurde auch der Hauptmann der Kompanie über die Führung des Zeugen Kr. gehört; Das Zeugnis fiel nicht gerade zu Gunsten desselben aus. Der Vertreter der Anklage hält die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte gegen sämtliche Angeklagte Arrest- bzw. Gefängnisstrafen. Der Verteidiger des St. hob hervor, daß der Zeuge Kr. keinen Glauben verdiene; denn dem Unteroffizier St. gegenüber habe jener böswillig und aus schlechten Motiven gehandelt. Er habe seinen Vorgesetzten verleumdet und dies verdiene eine Abmahnung. Redner weist schließlich auf die bisherige gute Führung des Unteroffiziers hin. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete: gegen Sergeant R. auf 8 Tage gelinden Arrest, gegen den Unteroffizier St. auf 6 Wochen Mittelarrest, gegen die beiden Füsilier auf 7 resp. 14 Tage Gefängnis; der Gefreite B. wurde freigesprochen.

Berlin, 19. August. Ein interessanter Konzeptionsstreit ist durch Urteil der vierten Zivilkammer des Landgerichts I zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Vor etwa zwei Jahren erkrankte der bekannte Bildhauer Professor Dr. Rudolf Siemering das Grundstück Nussbaumallee 31 zu Weiland. Er hoffte, sich dort eine Stätte schaffen zu können, wo er nach seiner anstrengenden Tätigkeit

Erholung und Ruhe finden könnte. Hierin sah er sich in der unliebsamsten Weise getäuscht. Von seinem Besitztum durch eine unbesetzte Parzelle und die Adjazenzlinie getrennt, liegt ein Grundstück, das der Gastwirt K. aneignete gepachtet hat. Diesem ist für die im Garten befindliche Sommerbühne eine Singspielkonzession erteilt worden. Die Konzession wurde nun in einer Weise ausgeübt, daß die benachbarten Grundstücke, insbesondere das Grundstück des Professors Siemering, durch Zuführung von Geräusch auf das empfindlichste geschädigt wurden. Abends von 6½ bis 11 Uhr wurden auf der Bühne von weiblichen und männlichen „Künstlern“ mit lauten, kreischenden Stimmen Kuplets unter lärmender Musikbegleitung zum Vortrag gebracht, und nach jedem Vortrag folgte dröhnender Applaus durch weithin schallendes Händeklatschen. Natürlich waren die Nachbarn von diesen Geräuschen wenig erbauet, sie taten sich unter Führung des Professors Siemering zusammen, nahmen sich den Rechtsanwalt Böhlau als Vertreter an und ließen durch diesen im Wege der Klage den Antrag stellen, im Wege der einstweiligen Verfügung dem Gastwirt Klänge bei Vermeidung einer für jeden Zuwiderhandlungsfall feizusetzenden Geldstrafe zu unterliegen, fernerhin ruhestörendes Geräusch in die Grundstücke der Antragsteller hinüberbringen zu lassen. Vor Gericht schilderte der Anwalt alle die Nachteile, welche die Antragsteller durch die Nachbarschaft der Sommerbühne zu erdulden hatten, in lebhaften Farben. — Demgegenüber beantragte Rechtsanwalt Leop. Meyer als Vertreter des Beklagten Klänge, den Kläger kostenpflichtig abzuweisen. Im vorliegenden Falle könne von einer wesentlichen Beeinträchtigung der Benutzung des Grundstücks des Professors Siemering nicht die Rede sein. Dabei sei zu berücksichtigen, daß nur das Empfinden eines normalen Durchschnittsmenschen in Betracht gezogen werden könne, nicht aber eine besonders nervöse Empfindlichkeit oder ein durch persönliche Verhältnisse besonderer Art bedingtes Ruhebedürfnis. Nach den Verkehrsverhältnissen in dortiger Gegend ließe sich auch nicht behaupten, daß ein Anspruch auf Nachtruhe vor 11 Uhr für irgend jemand bestehe. Die Vorträge seien durchaus dezent und von der Behörde genehmigt. Es gäbe bekanntlich viele Personen, die gerade derartige Musik und Unterhaltung als Erholung suchen und angenehm davon berührt würden. Der Kläger sei nicht berechtigt, dem Betrieb des Beklagten eine andere Schranke zu setzen, als die Polizeibehörde ihm vorschreibt, und müsse sich der Klager unbedingte die Ausübung des dem Beklagten konzessionierten Betriebes gefallen lassen, soweit solcher sich innerhalb der polizeilichen Vorschriften halte. Die Zivilkammer schloß sich diesen Ausführungen an und verwarf den Einspruch des Antragstellers.

Bzgl. der „Konkurs-Ausverkäufe“ hat ein Gerichtshof ein Urteil gefällt, welches von Interesse sein dürfte. Der „Vot. a. d. R.“ meldet: Das 2. hiesige Konkurswarenlager in Girschberg, bestehend aus Schuhwaren, hatte der Schuhmachermeister W. im ganzen erstanden. Er inserierte nun einen Konkurswarenausverkauf in den Wätern und ließ auch an dem Laden Plakate mit der Aufschrift „Konkurswaren-Ausverkauf“ und „Konkurs-Ausverkauf“ anbringen. Der Kaufmann A. klagte darauf beim Amtsgericht auf Erlass einer Verfügung, in der dem W. unter Androhung einer Geldstrafe verboten werden sollte, den Ausverkauf als „Konkurs-Ausverkauf“ zu bezeichnen. Das Amtsgericht gab auch diesem Antrage statt und erließ an W. eine Verfügung dahingehend, daß ihm auf Grund der §§ 1 und 3 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vom 27. Mai 1896 bei Androhung einer Geldstrafe bis zu 300 Mark im Wiederholungsfalle verboten wurde, den Ausverkauf weiter als „Konkurs-Ausverkauf“ zu bezeichnen. Da trotz dem W. die Plakate nicht entfernte, so beantragte A. die Festsetzung der angedrohten Strafe gegen W. Das Girschberger Amtsgericht verurteilte auch W. zu 100 Mark Geldstrafe und drohte jetzt 1000 Mark Geldstrafe für den Fall an, daß die Plakate nicht entfernt werden.

Was ein Fährlich anrichten kann. Im Bord des Pantry ein heftiger Kampf zwischen dem

Fährlich Vollenbeck und dem Matrosen Göge ab. Dieser an Bord eines Kriegsschiffes noch nie vorgekommene Fall hatte, wie man dem „Berl. Tagbl.“ schreibt, folgende Ursache: Der Matrose Göge saß in der Pantry des Schiffes plaudernd mit einem Kameraden, als plötzlich der Fährlich Vollenbeck auftauchte und sich auf seinen Säbel stützend, dem Matrosen Göge in barschen Worten befahl, sich hinauszubewegen. Der Matrose ließ eine Bemerkung fallen, als ob er annehme, der Fährlich sei nicht ganz nüchtern. Diese Bemerkung verlegte den Fährlich in maßlose Wut. Er sprang auf den Matrosen los, packte ihn an der Kehle und würgte ihn. In seiner Bedrängnis schlug der Matrose den Borgelegten mit der Faust ins Gesicht. Es entstand nun ein regelrechtes Ringen. Der Matrose umfaßte den Fährlich an den Hüften und warf ihn zur Tür hinaus. Am anderen Tage wurde Göge verhaftet und Anklage wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten gegen ihn erhoben. Das Geschworenengericht ermäßigte die Mindeststrafe für dieses militärische Verbrechen, ein Jahr Gefängnis, auf sieben Monate, da der Fährlich verächtlichwiegend gehandelt und den Kampf verschuldet habe. Die vom Vertreter der Anklage angeregte Frage der straffreien Notwehr verneinte das Gericht.

Bunte Chronik.

— Von einer Automobilfahrt mit Hindernissen erzählt der Werner Bund eine launige Geschichte, die allerdings den „Geldern“ der Tragikomödie, einem auf der Hochzeitreise weilenden amerikanischen Millionär und seiner jungen Gattin, nicht sehr heiter erschienen sein mag: Herr Henry Kendall-How, ein heißblütiger „American Boy“, verbringt seine Hütternächte mit einem reizenden kleinen Frauchen in Europa. Sein Vater lebt in Pittsburg und gilt als vielfacher Millionär. Unter den Hochzeitsgeschenken fand Herr How jun. auch ein prächtiges Automobil, auf welchem er nun die Schweiz im Zuge bereist. Auf dieser seiner Wanderfahrt gelangte er auch in die schöne Stadt Luzern und wollte von dort ins Berner Oberland reisen. Gelagt, getan. Mit Ungeheures ging es eines schönen Morgens der Brüninghöhe zu und jenseits der Berner Seite abwärts. Plötzlich entdeckte Herr How in einiger Entfernung ein zweites Automobil, das mit einer Kutsche zusammengetroffen war. Die Pferde der letzteren schlugen wild um sich und hatten die Deichsel bereits zerklüftet; sie standen mit dem Wagen hart am Rande des Abgrundes. Herr How ließ sofort seinen Chauffeur stoppen, frang ohne Bedenken auf die wütenden Tiere zu und wühlte sie durch sein geschicktes Eingreifen rasch zu beruhigen. Inzwischen hatte das andere Automobil in aller Eile ohne Rücksicht auf Luzern zu das Weite gesucht. Mit dem erhebenden Gefühl, ein Unglück verhindert und ein Menschenleben gerettet zu haben, setzte das glückliche junge Ehepaar dann ahnungslos seine Reise in der Richtung nach Brienz fort, um sich nach Interlaken und Grindelwald zu begeben. Wie man nun durch Brienz fährt, steht ein Mitglied der heiligen Germandad mit einer Depesche in der Hand auf der Straße, um die Amerikaner abzufangen und zur Verantwortung zu ziehen. Um Nach zu nehmen, hatte der Kutscher die Nummer des hülfreichen Automobils statt jener des rasch „verdunsteten“ nach Brienz telephoniert. Herr How geriet in eine begreifliche Aufregung und ließ sich als freier Amerikaner im Bewußtsein seiner Unschuld nicht verhaften, sondern jagte nach Interlaken durch, den verdubten Güter der öffentlichen Ordnung mit der Depesche in der Hand weit hinter sich lassend. In Interlaken war freilich kein Entrinnen mehr zu denken. Die Polizei versteht sich dort trefflich auf den Automobilistenfang: bei der Zollbrücke Schlagbaum herunter, und die Serren sind in der Falle. So kommt auch Herr How mit seiner Frau angefahren. Er besteht auf seinem Recht — er beteuert dem Mann des Gesetzes seine Unschuld — alles umsonst; höchst unanft wird er am Arm gepackt, von seiner Gattin weggerissen und nach dem „Schloß“ transportiert — er, der Millionärssohn aus dem freien Amerika! Das „Schloß“ wird in seinem

Geiste zur Bastille: er sieht sich in ein fürchterliches Verließ geworfen und wird immer wilder. „Das und das haben Sie verbrochen“, sagte der Präsekt, auf die Depesche weisend, natürlich nicht in geschliffenem Englisch. „Lügner!“ schreit Herr How. Was, — ein Lügner — die hohe Obrigkeit von Interlaken ein Lügner! Das ist ein Staatsverbrechen, Herr How! Brummen müssen Sie! Herr How, Sohn eines stolzen Millionärs aus Pittsburg, U. S. A., wird in die Dumflosskammer des Schloßes von Interlaken abgeführt — aber nicht zu photographischen Zwecken. Draußen aber vor der Bastille sitzt unter den wackelnden Linden auf vereinsamtem Automobil in Tränen aufgelöst und die Hände ringend, die kleine Frau. Da geht einer ihrer Landsleute vorbei; ihr Zimmer rührt ihn, er spaziert hinein ins „Schloß“ — es gelingt ihm, des gemühten Schloßherrn im Grunde weiches Herz zu rühren, und einige Minuten später ist Herr How, nach Hinterlegung einer Kaution von 50 Dollar, der goldenen Freiheit und seinem bezweifelten Weibchen zurückgegeben.

— Eine heitere Folgegeschichte, die aber ihren ersten Hintergrund hat, wird von einem Hamburger Blatt erzählt: Eine in Hamburg-Eimsbüttel wohnende Dame kehrte vor einigen Tagen von einem Besuch aus Kopenhagen zurück. Als Geschenk für Hamburger Angehörige führte sie u. a. eine Flasche Vikör und eine Mettwurst in ihrem Gepäck mit sich. In der Poststelle wurden diese „Fremdkörper“ sofort entdeckt. Zunächst mußte die Flasche Vikör mit 2.80 Mark verzollt werden. Das Anerbieten der Dame, sie den Beamten zu schenken, wurde von diesen höflich abgelehnt. Eine große Erörterung entstand über die Wurst, denn sie durfte ihres dänischen Ursprunges wegen überhaupt nicht eingeführt werden. Da die Dame sich zu einer Rücksendung nicht entschließen konnte, so machten die Zollbeamten ein Feuer an, und im Weisheit aller wurde die Wurst feierlich verbrannt.

— Ein Mord aus einem seltsamen Motiv wurde in der Nacht zum Montag auf dem Schützenplatz zu Reiz in einer Schaubude verübt. Ein Neger trat dort als Ringkämpfer auf. Nachdem der Schwartze von einem Konkurrenten bereits zweimal geworfen worden war, übermannte ihn beim dritten Gang die Wut, er stürzte dem übermächtigen Gegner an die Kehle und drehte ihm den Hals förmlich ab, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Neger gelang es, in der allgemeinen Verwirrung zu entfliehen.

— Ein großes Lynchgericht fand am 16. d. M. in Statesborough (Georgia) statt. Mehrere tausend bewaffnete Weizen zogen vor das Gefängnis, überwältigten die Miliz und bemächtigten sich dann zweier Neger, die wegen Ermordung eines weißen Mannes und eines Kindes, sowie wegen Angriffe auf eine weiße Frau und Ermordung derselben verurteilt worden waren. Die Milizsoldaten weigerten sich, auf die Menge zu feuern, da sie ein Blutbad anzurichten fürchteten. Die Weizen schleppten darauf die beiden Neger weg und verbrannten sie in „üblicher Weise“ lebendig am Pfahl. Man befürchtet, daß 13 anderen Negern dasselbe Schicksal droht, weil sie sämtlich mit einer Vereinigung der Farbigen in Verbindung stehen, deren Mitglieder geschworen haben, die Weizen zu töten.

— Humor aus Schülerheften. Das Konstanzer Konzil wollte Sus anfänglich an seiner Verurteilung nicht teilnehmen lassen. — Ladislaus Posthumus wurde drei Monate nach dem Tode seiner Eltern geboren. — Im 16. Jahrhundert brach der Protestantismus aus. — Leopold von Deskau ging höchst eigenhändig auf seinen Feldern umher. — Die Gypster wickelten ihre Toten so fest in harzgetränkte Weinwandbinden ein, daß sie sich nicht rühren konnten. — Sagen fragte Brunhild um den Inhalt ihrer Tränen. — In diesem literarischen Streite stand Gotthard andererseits und Bodmer einerseits. — Würde die Lombardei noch zu Österreich gehören, so könnte man sagen: die Alpen liegen zwischen Po und Donau. — Goethe ging wieder nach Eisenheim, um Friederike noch einmal ins Gesicht zu treten. — Er nahm schnell Nahrung in sich auf und wurde so fröhlich. — Er und sein Freund kannten sich bis auf den letzten Bluts-

(Nachdruck verboten.)

In Stellvertretung.

Münchener Bahnhofszene von Mathilde Tipp.

Ein schrilles Pfeifen, ein dröhnendes Rollen und der D-Zug Berlin-München leuchte wie ein gebändigtes Ungeheuer in die Halle. Aus einem Fenster der ersten Wagenklasse schaute ein reizender Mädchenkopf nach einem Gepäckträger aus, erblickte gerade vor ihrer Coupétüre einen schlankgewachsenen, vornehm aussehenden, blisblauen Offizier, dessen dunklem Typus die hellblaue Reiteruniform vorzüglich stand, und weil er wirklich ein auffallend hübscher Kerl war und ihr sehr gefiel, so lächelte sie ihn ganz bezent, kaum merklich und mehr mit den Augen als mit den Lippen an. Da legte er die Finger an die Mütze, machte eine halb stramme, halb ungewundene Verbeugung, stieg elastisch auf das Trittbrett und überreichte ihr einen Strauß roter Rosen, den er in der Linken gehalten hatte. „Mein gnädiges Fräulein, durch Ihren Verlobten, meinen Freund Baron Hellfattel, der heute morgen mit dem Pferde stürzte, — belieben Sie sich nicht zu ängstigen, es hat durchaus nichts zu sagen — aber deshalb nicht zu Ihrer Begegnung an die Bahn kommen kann, ist mir die Ehre zuteil geworden, Ihnen diese Blumen übergeben und meine Dienste anbieten zu dürfen für den Aufenthalt, den Sie in München haben.“ Ein paar strahlende, unergründliche Nippenaugen sahen erst den Offizier, dann die Rosen an deren sammetne Purpurpracht auf langen Stielen zu ihr emporduckte. „Wie aufmerksam von Baron Hellfattel, . . . Gott sei gedankt, daß es nichts auf sich hat!“ „O nein“, beruhigte er. „Nur kleine, äußere Verletzungen, von denen ihm die Hautabrisse im Gesicht die unangenehmsten sind.“ „Der Arme . . . wie gut, daß er noch so glücklich davonkam! Ich danke Ihnen sehr.“ — mit einem schnellen Blick auf seine Wäsestücke — „Herr Mittmeister.“

„Von Rudolph“, sagte er förmlich und ärgerte sich, daß er sich nicht gleich vorgestellt hatte. Sie nicht freundlich, als sei ihr sein Name schon bekannt, und steckte das seine Näschen in das Puffet. Unterdessen riß der Schaffner die Türen auf, und der Mittmeister bot der jungen Dame galant die tadelloos beschriebene Rechte zum Absteigen. Eine kleine, nervöse Hand legte sich flüchtig in die seine, und eine ebenmäßige, feingliedrige Gestalt, die man für eine Pariserin hätte halten können, hüpfte in zierlichen Chevreaustrüpfelnchen auf den Perron. Einkofferträger war zur Stelle, und während sie diesem ihre Effekten beizubehalten, fand Mittmeister von Rudolph, der ein Kenner in bezug auf Frauenreiz war, Zeit, seine Schutzhelme zu betrachten. Wie war sie süß! Und schön! Und ladylike! Sie gefiel ihm bedingungslos. Schade, schade, daß sie seines Freundes Braut war! „So, nun bin ich fertig, Herr Mittmeister. Ich lasse meine Sachen beim Portier. Wann geht mein Zug?“ „Genau in einer Stunde, ab Starnberger Bahnhof.“ „Sooo?“ machte sie erstaunt. „Ja. Bei der Richtung Garmisch wird da drüben eingestiegen.“ „Na . . . gut. Und was fange ich unterdessen an?“ „Hellfattel meinte, eine Rundfahrt durch die Stadt würde dem gnädigen Fräulein Spaß machen. Mein Wagen wartet draußen.“ „Ach das ist ja reizend! Nachdem mein Bräutigam selbst diesen Vorschlag macht, darf ich ihn dankbar annehmen . . . Wie kannten Sie mich übrigens?“ „Durch Ihre Photographie auf Edgars Schreibtisch.“ „Nichtig . . . Die ist gut getroffen, wie?“ „Nicht annehmend. Aber ähnlich.“ Sie lachte geschmeichelt, schwang sich gewandt auf den Hof des eleganten Sandläufers, bewunderte sachkundig die beiden Füße, und während der Mittmeister, selbst kuschelnd, dem hübschen

Mädchen an seiner Seite in geschickter Führung die Stadt zeigte, bald müde-vornehm, bald wohlkühnender, seiner geistreichen und drohigen Bemerkungen machte, scherzte und lachte sie mit, plauderte, erzählte, fragte necke und war über die Mähen nett. Engbergigere würden es ihr verdacht haben, daß sie so wenig von dem vermunderten Bräutigam sprach und so gar keine Lust zeigte, den armen Kranken mit ihrem Besuche zu überraschen. Mittmeister von Rudolph dagegen fand ihr unberobtes Wesen geradezu nachschmuckenswert geschmackvoll. Er unterließ sich ausgezeichnet und verstrickte sich willenlos in den Zauber, den schöne, gebildete, sorgfältig gefleidete und bei allem Standesbewußtsein unbefangene Weibchen auszuüben pflegen. Wie alles Angenehme, so endete auch diese Fahrt viel zu schnell, und bald standen die beiden abermals auf dem Perron. In wichtiger Form dankte die Strohbraut ihrem ritterlichen Führer, bestellte viele Grüße an den invaliden Edgar von Hellfattel, und dann sah Mittmeister von Rudolph nur noch einen wehenden Reisefleier, ein winkendes Rosenbukett. Endlich gar nichts mehr. Nachdem er dem dabonrollenden Zuge einige Zeit nachgeträumt hatte, verließ er mit der lässigen Grazie, die ihm eigen war, die Halle. Sein nächster Gang war natürlich zu Freund Hellfattel. Der Pechvogel lag mit Umschlügen auf dem Ruhebett. „Na, endlich kommst Du“, höhnte er. „Ich habe schon dreimal nach Dir geschickt. Es tut mir so leid, daß Du umsonst am Bahnhof warst.“ „Zuversichern?“ „Da lies. Meine Braut kommt erst morgen.“ Und er sah ihm ein Telegramm hin: „Anschluß verfaumt, komme morgen um dieselbe Zeit. Tausend Grüße, Wanda.“ Der Mittmeister las, und über die Buchstaben tanzte die blonde Geze, die er eine ganze Stunde lang als seines Freundes Braut respektiert hatte. Ohne ein Wort zu sagen, stürzte er auf das Brautbild und betrachtete es genau. Eine flüchtige Ähnlichkeit hatte ihn in der Tat genarrt!

„Du — Hellfattel . . . wenn Deine Braut morgen durchfährt, kannst Du sie vielleicht selbst begrüßen, oder ihr heute Deine Unfähigkeit telegraphisch melden. Ich — ich passe schlecht zum Sekundanten.“ „Danu? Was ist denn los?“ „Ein andermal . . . Leb' wohl für heute und gute Besserung.“ Als der Mittmeister von Rudolph draußen war, stampfte er mit dem Fuße auf, daß die Sporen klirrten. Gold' Loses Mädchen! Ihm, dem Vielbewunderten, Vielgenandten, eines derartigen Streich zu spielen! Der Unschicklichkeit seines geschulten Soldatenblicks diese Niederlage zu bereiten! Na wartet! Wenn der Zufall, der ja mandymal sehr gefällig ist, ihn einmal wieder mit ihr zusammenführen sollte, dann Gnade ihr Gott! Schließ dich war's eine Abenteuerin? Und er hatte ihr in Uniform ahnungslos Staffage gestanden! Durch nichts verriet sie sich, ganz fest spielte sie ihre Rolle, machte sie sich einen verzeihlichen Irrtum zunutze. So ein Fraul! . . . Das Erlebnis beschäftigte den Mittmeister unausgesetzt. Teils dachte er voller Jörn, teils voller Wünsche an das herzige Geschöpf. Das Abenteuer aus seinen Gedanken zu verbannen, gelang ihm nicht. Schon zu hell loderte die Flamme, und der Blick der Nigenanten wirkte nach. Es war schrecklich, daß er so gar keinen Anhaltspunkt hatte. Nach Garmisch war die Überrede sicherlich auch nur zum Schein gefahren! Schließlich stellte er sich auf den fatalistischen Standpunkt: würde ihm das Glück zuteil, den Rader wiederzusehen, dann spielte sich ein Ereignis in seinem Leben ab. Wenn nicht, war vielleicht auch das ein Glück. Der falschen Braut schien es ähnlich zu gehen wie ihm: sie konnte nicht begreifen. Und zwei Tage nach dem Intermezzo langte im Kasino unter seiner Adresse eine wundervolle alpine Ansichtskarte an, abgestempelt auf einer Unterkunftsstube in den nahen Bergen. „Vergeben Sie einer Neigen den Abermut und seien Sie so oft gegrüßt, als dieser Berg Meier hoch ist. Melanie v. F.“

(Nachdruck verboten.)

Tamm's Garten.

Roman von Wilhelm Jensen.

Im Innern des weitausgedehnten Gartens hatte kein Mangel an Luft und Licht, wie am unteren Teile der Einfriedigungsmauer...

große, schwarze Glasgugel, die als Schwarzspiegel das Bild der Umgebung in eigentümlicher, wie unterweltlicher Beleuchtung zurückgeworfen.

Stein und dickes Glas befaßen mehr Widerstandsraft als Holz, und an einem Bau, der aus solchem am Rand eines anderen Platzes aufgerichtet stand...

So verfuhr die Zeit mit den Ereignissen von Menschenhand, über die der Natur dagegen übte sie keine Macht aus oder bedurfte wenigstens dazu weit größerer bemessener Kraft.

winden lassen. Sie beanspruchten ebenfalls erworbenes Bodenrecht, dauerten auf dem heimlichen Plage vor dem Säulenbau fort...

Auch nicht geradezu von Verwilderung im Sinne menschlicher Ordnungspflege, wenigstens nicht, was die Plätze und Wege betraf.

pforten, deren verrostete Schlösser dem Schlüssel von Jahr zu Jahr mehr Widerstand leisteten, manchmal ein Weicheln offen; zu allen anderen Zeiten waren sie verriegelt und betrat niemand weiter den Garten.

Das war Tamm's Garten, jeder im Dorfe benannte ihn so und fast alle, ohne sich bei dem Namen etwas weiteres zu denken, als daß er selbstverständlich so heiße und so zwischen der alten Buchenhecke daliege.

SCHERING'S MALZEXTRAKT. Ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Nervenleiden...

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

No. 26.

und Sonderausgaben.

21. August 1904.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin, 4% Teilschuldverschreibungen. 2) Angsbürger 7 Fl.-Lose von 1884.

1) Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin, 4% Teilschuldverschreibungen.

616 721 722 743 763 765 797 798 810 813 865 895 890 957 978 9001 087 858...

186 228 234 284 285 325 328 332 474 495 564 585 587 635 641 664 674 746...

4) Bulgareische 6% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1889.

Verlosung am 19. Juli 1. August 1904. Zahlbar am 1. Oktober 1904. 541-550 1081-1090 2101-2110 611-631...

2) Augsbürger 7 Fl.-L. v. 1884.

60. Serienziehung am 1. August 1904. Prämienziehung am 1. Septbr. 1904. Serie 8 139 221 250 509 577 581 711 870 1570.

2704 2793 2835 2932 2939 3016 3045 3160 3167 3171 3246 3290 3298 3702...

6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

52. Serienziehung am 13. August 1904. Prämienziehung am 15. Septbr. 1904. Serie 69 388 715 816 873 1071 1088 1297...

8) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.

74. Verlosung am 1. August 1904. Zahlbar am 9. August 1904. (Prämien mit Abzug.) Amortisationsziehung: Serie 103 218 671 1052 1292...

9) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860. 89. Serienziehung am 1. August 1904. Prämienziehung am 2. Novbr. 1904.

7) Graf Hugo Henckel von Donnersmarck (Wolfsberg), 4% hypothekarische Anleihe.

Verlosung am 19. Juli 1904. Zahlbar mit 105% am 1. Oktober 1904. 1011 012 016 028 267 804 814 891 898...

10) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Obl. (altes Netz).

Verlosung am 5. August 1904. Zahlbar am 1. September 1904. 16701-700 35601-700 36101-200 43901-44000 46001-100 601...

552401-500 561501-569 574501 600 593901-988 607001-055 608701-500 632801-700 640601...

11) Graf Pappenheim 7 Fl.-Lose von 1864.

66. Serienziehung am 1. August 1904. Prämienziehung am 1. Septbr. 1904. Serie 114 117 140 149 172 177 199 234 301 391 465 512 728...

12) Pommersche 3% Rentenbr.

Verlosung am 1. August 1904. Zahlbar am 2. Januar 1905. Lit. L. a 3000 M. 11 212 214 749 933 1219 401 491 615 629 657...

12) Pommersche 3% Rentenbr. Verlosung am 1. August 1904. Zahlbar am 2. Januar 1905. Lit. L. a 3000 M. 11 212 214 749...

13) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.

(Anleihe von 90 Millionen Fr.) 16. Verlosung am 1. August 1904. Zahlbar am 1. November 1904. a 500 Fr. 113 707 765 870 920...

13) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.

(Anleihe von 90 Millionen Fr.) 16. Verlosung am 1. August 1904. Zahlbar am 1. November 1904. a 500 Fr. 113 707 765 870 920...

Aus Berlin.

(Die Berliner Kunstausstellung.)

Wenn man die unendlich lange Reihe der Säle durchschritten hat, in denen die Ölgemälde starr und stumm nebeneinander hängen, wenn man die traurige Frage erwogen hat, wie wenig doch am Ende aller Enden diese Art des Kunstfleißes der wahren Entwicklung der Kunst dient, schießt man in die Räume der Illustration wie zu einer Erholung. Es scheint, daß die Ausstellungsleitung selbst vorausgesehen hat, das Publikum werde in den Sälen, in welchen die ersten deutschen zeichnenden Künstler ihre Werke zur Ausstellung gebracht haben, sich am liebsten aufhalten. Denn der Hauptaal der Zeichner ist so gemütlich und intim ausgestaltet, daß man an einen vornehmen Privatraum erinnert wird und garnicht mehr das Gefühl hat, in einer öffentlichen Ausstellung zu sein. Der eine Teil des großen Saales ist in einen Lesesaal verwandelt. Auf einem Kamin sind Zeichnungen und Zeitschriften von Kunstinteresse und von allgemeinem Werte aufgeschichtet; an den Seitenregalen hängen Journale. Wunderbar bequeme Korbmöbel und Leberstühle laden zur beschaulichen Ruhe ein. Ein Diener steht zum Wechseln der Zeitungen bereit. Palmen und Araukarien sind rings verteilt und von der Wand raucht leise der plätschernde Wasserfall eines Brunnens.

Es ist sicher, daß die Zeichnungen der h u m o r i s t i s c h e n Künstler, die in zahlreichen Originalen diese Säle schmücken, in Zukunft einen viel wertvolleren Beitrag für die Kulturgeschichte unserer Zeit bilden werden, als die Miesleinwände in den goldenen Rahmen, die sich so prunkvoll und prächtios in den Hauptgalerien breit machen. Jeder hervorragende Humorist und Zeichner ist ein scharfer und satirischer Beobachter seiner Zeit. Er entküpft mit klarem Blick das Komische der Farben, wie sie in Politik und Gesellschaft so viel und mit so guter Maschierung gespielt werden. Daß im Reichstag von herborender Stelle die Witzblätter darum ersucht wurden, in ihrer Satire nicht allzuschärf und ausfallend zu sein, zeugt davon, wie einflußreich und bedeutsam gerade diese Beobachtungen unserer zeichnenden Künstler geworden sind. Aufschüttelnd wirkt in den Sälen der Mangel an satirisch-politischen Zeichnungen. Aus den illustrierten Wochenchriften weiß man, wie reich die Produktion gerade auf diesem Gebiete ist. Aber es soll unter den für die Ausstellung eingesandten Zeichnungen eine außerordentliche Mänterung gehalten worden sein. Es heißt, daß alles entfernt wurde, was auch nur den geringsten Anstoß zu politischem Ärger hätte geben können. Sogar die ausländischen Diplomaten und Politiker wurden mit besonderer Schonung behandelt. Sogar Karikaturen Chagberlains, der doch wirklich nicht ein Freund Deutschlands genannt werden kann, haben die Zensur nicht passiert.

Für die Kraft und das Talent der ausstellenden Illustratoren spricht es, daß trotz dieser Siebungen noch soviel Köstliches und Erheiternendes übrig geblieben ist. E r n s t S e i m a n n marschiert wieder an der Spitze der Humoristen. Er hat sich im

Laufe der Zeit durch seine Tätigkeit bei den „Lustigen Blättern“ und durch seine Mitarbeiterarbeit bei anderen humoristischen Organen eine führende Stellung unter den Zeichnern Deutschlands errungen. Heilemann hat offenbar von den französischen Künstlern gelernt. Die Weichheit und Anmut seiner Linienführung könnte man spezifisch-romantisch nennen. Aber Heilemann hat seine eigene Note. Er vernachlässigt nicht um der Eleganz und Leichtigkeit der Zeichnung willen den Ausdruck. Die Kraft und Trefflichkeit der Charakteristik, die Bewegtheit seiner Gruppen, die innere Leblichkeit der Gesichter, das ganze Arrangement seiner Zeichnungen sind bewundernswert. Heilemann beobachtet die Welt, in der man sich langweilt, und die Sphären, in denen tolle Lebenslust das Szepter schwingt, mit gleicher Genauigkeit und mit gleich eindringendem Verständnis. Er weiß mit allen Kreisen und allen Schichten des Volkes Bescheid. Seine Zeichnungen bringen Motive aus den vornehmen Salons, in denen nach allen Regeln der Kunst gefirtet wird, vom Kemplatz, wo von Totalisator wegen viele Laufende gesetzt und verloren werden, und vom Badestrand. Es ist erstaunlich, mit wie wenigen Strichen der Künstler oft seine Objekte charakterisiert.

Ein besonderes Verhältnis hat Heilemann zu der eleganten Männerwelt, zu jenen aristokratischen Defakenden, die sich mühsam durch Toilettenkünste frisch zu erhalten suchen, und zu den jungen Millionären, welche hinter der Fassade gelangweilter Majestät ihre innere Hohlheit und Leere zu verbergen suchen. Niemand versteht es so wie Heilemann, die moderne Männerwelt zu zeichnen und zu geißeln. Der Schnitt seiner Hemmleider ist von unnachahmbarer Chic, und jeder Sachverständige muß zu der Überzeugung gelangen, daß diese Wunderwerke der Mode in London, dem Eldorado neuester Herrenkleidkunst, gebaut sind. Die Kostümmode späterer Zeiten wird aus Heilemanns Zeichnungen unerlöschliche Quellen entnehmen können. Sie wird sicher zu dem Resultat gelangen, daß es kaum eine Zeit gegeben hat, in der sich die Männer so viel Mühe gegeben haben, wie Karikaturen auszuweisen. Heilemann erweist sich aber auch als ausgezeichnete Schilderer modebeherrschender Damen. Hier ist die Art seiner Zeichnungen besonders anerkanntswert. Er malt niemals das Kleid um des Kleides willen; immer sieht man unter den Falten des Gewandes die Linien des Körpers durchschimmern.

Ein lebenswürdiges Talent ist R o s e n t a n d. Seine Spezialität ist das Übergangsalter, jene holde Zeit, von welcher Schiller seine Verse:

O, wenn sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe

gefangen hat. Seine Zeichnung „Süßes Mißverständnis“ ist wirklich von allerliebster Heiterkeit durchweht. An der Villa eines Arztes steht voller Jagden ein Badfisch. Vorn am Hause ist ein Schild angebracht: Dr. Herz, Spezialist für Herzkrankheiten. Und bei diesem Spezialisten sucht das junge

Ding, in dessen Herz die ersten Liebesflämmchen aufzuden, Rat und Heilung. Ein andermal zeigt Rosenstand „Badfische im Regen“. Die jungen, halbwüchigen Mädchen trippeln mit zierlichen Schrittschritten durch die Pfützen und bemühen sich, respektlos anmutig und grazios zu wirken, weil ihnen die Gymnastik der nahen Lateinschule auf den Fernen sind. Dieses Regenbild ist ganz ausgezeichnet gemacht. Lust, Stimmung und Perspektive sind vollendet gelungen.

Von kräftigem und utmüthigem Humor sind die Dichterbilder, welche Franz Küttner ausstellt. Küttner ist auch eine Hauptstütze der „Lustigen Blätter“. Seine Zeichnungen sind besonders wegen der naiven Drolligkeit, mit der sich Küttner über die Welt und ihr Treiben lustig macht, hervorzuheben. Küttner hat eine Reihe von Typen geschaffen, die das Lachen mit unbedingter Sicherheit hervorgerufen. Er ist der Schöpfer des „Lattenfröge“, der eine so populäre Figur geworden ist, wie kein Gefinnungsgehosse „Ranne“ im Uff. Besonders ersichtlich wirken die Zütmerschen Illustrationen zu kleinen Erzählungen, die im Stile Wilhelm Buschs gehalten sind. Wirken diese Zeichnungen auf den ersten Blick nur erheitend, so zeigen sie bei näherer Betrachtung, mit wie regem Fleiß und mit eingehendem Eifer der Künstler die Details seiner Figuren studiert hat. Küttner hat in die Ausstellung eine Reihe von Dichterskizzen geandt. Hauptmann, Vierbaum, Sudermann und Reide sind betroffen. Die Karikaturen beweisen ein eindringliches Studium der Dichtersphysiognomien. Sie sind geistreich und scharf, und ich kann mir nicht denken, daß irgend einer der Porträtierten sich über sie ärgern könnte.

Neben den Künstlern der „Lustigen Blätter“ kommen die tüchtigen Illustratoren der „Liegenden Blätter“ besonders in Betracht. Hier muß man Harburger, dem akbewährten Kämpen deutscher Kunst, den Vorber reichen. Die Duzend-Porträts der Ausstellung mühten zu Harburger in die Lehre gehen, um zu studieren, wie man aus einem Gesicht das Charakteristische und Unvergänglichste herausholt. Harburger versteht es, jeder seiner Porträtszeichnungen Individualität und Eigenart aufzubringen. Man sehe sich nur so einen Bauern von Harburger an; da ist jede Falte des Gesichts, jede leiseste Bewegung mit peinlichster Genauigkeit wiedergegeben, und doch ist im Interesse des einzelnen Details niemals das Ganze vergessen. Die alten Herren, die Harburger malt, sind wahre Musterbilder vom Typus des Spießbürgers. Harburgers Biertrinker scheinen in die tiefsten Geheimnisse der Bierbraukunst eingedrungen zu sein; mit behaglichen Mienen, denen man das Verständnis am Gerienast anmerkt, schlürfen sie den Trank. Die Bagabonden Harburgers sind Wassermaische Gestalten mit einem Zuge ins Groteske: man wird an Sancho Panza und Don Quixote erinnert. Harburger wird immer unter den ersten Bildniszeichnern seiner Zeit erwähnt werden müssen. Von ihm werden keine fragenden Silbider mit glänzenden Goldrahmen in Galerien und Schöffern zu finden

sein, das Schaffen dieses Künstlers hat nie nach einer Bedeutung gedrängt, welche außerhalb des Rahmens seiner Begabung lag. Aber Harburger hat in seiner bescheidenen und zurückhaltenden Art Vollendetes geschaffen. Der Künstler und der Kunsthistoriker der Zukunft werden an ihm nicht vorbeigehen dürfen.

Auch die anderen Zeichner der „Liegenden Blätter“ trifft man in ausgezeichneten Proben ihrer Kunst. René, Meinde und Falschar sind mit vorzüglichen Werken vertreten. Besonders hält wieder Schlittgen im Banne. Schlittgen war und ist der berufene Zeichner unserer Offiziere. Er weiß mit allen Graden und Waffengattungen Bescheid. Der vornehme Kamerad der Garderegiment-Kavallerie und der einfache Infanterist sind seiner liebevollen Beobachtung gleich sicher. Schlittgen beobachtet seine Modelle in den verschiedensten Situationen. Er zeichnet sie in den kleinen Wärdern des Dienstes, wenn sie Rekruten drillen und Anstruktion erteilen müssen. Man sieht ihrer Toilette zu, wenn sich unter Mithilfe des Burschen aus dem Kasernenoffizier der glänzende Feld des Salons wandelt. Dann erblickt man den jungen Leutnant im Liebeskampfe: auf dem Kemplatz, auf dem Parquet des Salons, in der Loge, im Konzert, und im Stadtpark. Schlittgen versteht es, im Gegenjatz zu den Zeichnern des Simplicissimus, welche nur karrierieren wollen, ein Stück Lebenswahrheit ohne allzu grelle Beleuchtung zu geben. Dabei sind seine Zeichnungen niemals schönfärblich. ... Soweit die Offiziere in ihrer Vorbereit für Alltagsgeschmecke den Zug zum Lächerlichen nicht vermeiden können, werden sie von der satirischen Zeichenfeder Schlittgens scharf auf Korn genommen. Er schmeichelt ihnen nicht; aber er verhöhnt sie auch nicht.

Von den ersten und groß empfundenen Zeichnungen dieser Abteilung hebe ich die Martin Brandenburs hervor. Das Stoffgehalt, auf dem der Künstler sich bewegt, ist das des Phantastischen. Die uralten Stoffe von Sisyphus, von der Danaiden und den Erinyen haben es ihm angetan. Unzweifelhaft steht Brandenburg stark unter dem Einfluß Kingers, dessen Art und Zeichnung dem jungen Künstler Vorbild und Richtung gegeben haben mag. Aber es ist nicht zu leugnen, daß Brandenburg eine starke eigene Physiognomie hat. Seine Kompositionskraft ist erstaunlich. Die Phantastie, mit welcher er die von ihm bezogenen Stoffe ausgestaltet und mit reichem Leben erfüllt, zeugen von reicher Erfindungsgabe. Ein Zug zum Unheimlichen und Finstern, wie er bei jungen Künstlern oft auftritt, stört noch die Freiheit der Entwicklung. Aber man muß zugeben, daß von den Modernen niemand das Grauen des dunklen Waldes, das Unheimliche am Himmel dahinjziehender Wolken besser zu schildern versteht wie Brandenburg. Bei seinem Talent und seinem kräftigen Vorwärtstreiben wird er sich unzweifelhaft zu reinen und hohen Leistungen durchdringen.

Dr. M. S.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.

Table with 4 columns of numbers, likely a financial or statistical list.



MAGGI'S Bouillon-Kapseln

Besser als alle Anderen!

sind besonders wertvoll während der Sommerszeit, wo sich frische Bouillon nur schwer aufbewahren läßt!

In Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. für je 2 Einzelportionen.

Hermann Thomas, Thorn

KAIS. KÖNIGL. HOF-HONIGKUCHEN-FABRIK

SPEZIALITÄT: DIE WELTBEBÜHMTESTEN THORNER KATHARINCHEN

Matheus Müller „Extra“

Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit. Zu beziehen durch den Weinhandel.

aut Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest. errichtet 1854. **165 Mill. M.** Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G. zu Halle a. d. S. (205) Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 53 Mill. M. Der Gewinn-Uberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskünfte erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Viktoriastr. Nr. 17 in die herrschaftliche Villa, bestehend aus 14 Zimmern nebst Wintergarten und sehr vielen Nebenräumen, mit anschließendem parkart. Garten per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft im Kontor Bahnhofstr. 31. Hermann Dyck.

Moltkestraße Nr. 17 hochpart. 5 Zim., Loggia, Badest., Mädchenstube u. Zubeh., sowie Gartenben. v. 1. Okt. z. verm. 3 Trepp., 3 Zimmer, Kabinett u. Zubeh., sowie Gartenbenutzung per sofort od. 1. Oktober z. verm.

Danzigerstraße Nr. 136 ist eine hochherrsch. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubeh., eventuell auch Pferdebestall, sowie alleinige Benutz. des an die Wohnung angrenzenden Gartens, per 1. Okt. zu vermieten.

Wiesenheu, Kleehheu, Weizen, Roggen, Saferstroh faust jeden Posten und stellt eigene Dampf- u. Hackelwerke, ebenso jed. Post. Speisefartoffeln und bittet um Angebot (171) Emil Dahmer, Bahnhofstr. 56, I.

Ein fast neuer, wenig gebrauchte **Fleischerwagen** (Kremserrart) zu verkaufen. **Kujawierstr. 5.** Feine weiße **Chachel** kommen zum Abruch und sind zu verkaufen in Moritz' Hotel.

Umzüge aller Art übernimmt unter Garantie zu billigsten Preisen unter persönlicher Leitung mittels eigener Patent-Möbelwagen bei sachgemäßer guter Bedienung. **Carl Feyerabend** Alleiniger Inhaber **Albert Rabe** Expediteur * Karlstraße Nr. 18.

Danzigerstr. 63 (Ecke Sedanstraße) herrsch. Wohnung v. 7 Zimm., Erker, Badezimmer, reichl. Zubeh., Pferdebestall, Wagenremise, im ganzen — auch geteilt — vom 1. 10. cr. ab zu vermieten.

Berlinerstraße 18 Wohnung v. 3, 4, 5 Zim., u. Zubeh. v. 1. 10. zu verm. (32) **Bahnhofstr. 33** ist 1 Wohn-, 4 Zim., Mädchenst., Kochgas, m. all. Zub. z. verm. 1 Wohn-, 2 Zim., an kleine Fam. ebenfalls best. z. verm.

Wohnungen v. 3-4 Zimm. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet zu verm. **Prinzenstr. 5a.** Zu erfr. Feldstr. 21 b L. Schick.

Wohnhaus, 5 bis 6 Räume erforderlich, mit Garten, zum Alleinbewohnen, oder Bauplatz, ungefähr 1200 qm groß, hier oder in den Vororten zu kaufen gesucht. Angebote mit allem Näheren unter A. W. 199 befördert die Geschäftsstelle b. Ztg.

Stellen-Angebote Alte deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für die von ihr betriebenen Branchen (Kassenschrift, Unfall- und Wasserleistungsschäden) für die Provinz Posen einen **Reisebeamten** gegen Gehalt, Provision, Speise- und Fahrkosten. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Resultate und Aufzählung von Reisezeiten unter R. R. 700 an die Geschäftsst. b. Ztg. erbeten.

Densos für Mund und Zähne. Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen! **Preis pro Flasche M. 1.50.** Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. **Fritz Schulz, Leipzig,** Chemische Fabrik. Verkaufsstellen u. a.: Carl Wenzel, Inh.: Felix Grochowski, Central-Drogerie, Friedrichstr. 64; Arthur Willmann, Inh.: Emma Doerk, Bahnhofsstr. 12; Carl Grosse Nachf. Paul Hinz, Brückenstr. 2.

Herrsch. Wohnung **Rinkauerstr. 38,** 1. Et., 5 Zim. und Zubeh., Pferdebestall, Remise, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **Mittlstr. 48.** Roehl.

Burgstraße Nr. 16 (Ecke Brückenstr.) eine Wohnung, 3-4 Zim., 1. Etage, helle Räume, nebst Zubeh., v. 1. Okt. cr. zu verm. A. Grosse, Lößlerstr. 17.

Danzigerstraße 23 2 herrsch. l. Wohnungen von 7 Zim., nebst reichl. Zubeh. u. Gartenpromenade v. 1. 10. zu verm. **Grey.**

Verkauf, Tausch! 1. Windmühlen-Grundstück, Holländer, mit kompl. Einrichtung, mass. Gebäuden, in groß. Dorfe, Reg.-Bez. Bromberg, ohne Konkurrenz, 4 Mg. Acker, bei 3-4000 Mk. Anzahlung v. sofort zu verkaufen.

Lehrling p. 1. 10. gel. **Gebr. Schwadke,** Destillation, Num.-u. Liq.-Fabr. **1 Laufburschen** bestl. v. sofort **Max Sankowski.** **Kräftigen Laufburschen** verlangt **Adam's Cigarrenfabrik.** **Ankette u. Mädchen** f. hier u. Berlin sucht vgl. u. ipat. b. hoh. L. u. freier Reise **Fr. Anna Stahnke,** Gelübdevermieterin, Bahnhofsstr. 11.

Wohnungs-Anzeigen **Läden u. Wohnungen,** bestehend aus 3, 4 u. 6 Zimmern, Loggia, Badestube, Mädchenstube und vielem Zubeh., per 1. Oktober eventuell früher zu vermieten. Auskunft erteilt das **Vanbureau, Moltkestraße 5.** (165) **Läden** m. langjähr. Fleischerei, auch für jede andere Geschäft passend, im verkehrsreich. Viertel der Neustadt geleg., ist nebst Wohn. u. r. Zub. p. 1. 10. z. verm. Off. u. S. F. 185 a. d. Geschäft. **Neubau Albertstr. 17** 2 Läden in Wohn. vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Großer Laden** m. a. 25 Wohn., ebenda, a. Wohn. n. 2 u. 4 Zim. p. 1. Okt. cr. zu verm. **Boetzel, Bahnhofstr. 11,** 1 Tr. **Zwei Läden** mit u. ohne Wohn. v. 1. Okt. auch früh. zu verm. **Danzigerstr. 37.** Roelle. **Sout.-Läden** u. Wohn., 4 Z. u. Zub. u. e. gr. heller Lagerraum v. 1. Okt. zu verm. **Danzigerstr. 60.** **Ein Laden** in verkehrsreich. Straße, in welcher sich seit Jahren e. gutgehendes Sattlerei-gesch. befindet, ist nebst Wohn. u. Werkstat. p. 1. 10. 04 zu verm. Zu erfr. **Danzigerstr. 43.** I. **Läden u. Mittelstr. 7** herrsch. **Wohn.** v. 5 Zimm., Erker, Balk., u. 3. Zub. p. 1. Okt. z. verm.; **1 Wohn.** v. 6 Zim., Gart., Zub. z. 1. Okt. z. verm. **3. erfr. Fiedlerstr. 1, I. W. Schmidt.** **Moltkestr. 16,** II. 6 Zimmer, Mädchenstube, Bad, Veranda u. Zubeh. sofort oder 1. Oktober verlegungshalber z. vermieten. Stall und Burcheinstube vorhanden. (5

Balkonwohnung 6 Zimmer, Badzimmer u. Zubeh., für Rechtsanwalt oder Arzt besonders geeignet, per sofort oder später zu vermieten. (153) **Meng, Friedrichstraße 41, I.** **Hoffstraße 5, 1. Etage,** Wohnung, 5 Zimmer u. Nebenräume per 1. Okt. zu vermieten. **Näh. bei Marcus, Kornmarkt 3.** **Wohn., 4 Zim., Balk., Badest.,** u. Zub. ist mit Verlust z. 1. Okt. zu verm. **Proboese, Moltkestr. 14, II.** **Elisabethstr. 48,** I. 3 Zimmer, **Wohn.,** u. Nebeng., Garten, z. 1. 10. Das. **Wobentam, Möbel, Mentzel.** **Feldstraße Nr. 15/16** sind per 1. Okt. Wohnungen v. 2 Stuben u. Küche zu vermieten. **Eine Wohnung v. 6-7 Zimm.,** Garten, Balkon, desgl. **1 Wohn.** von 4-5 Zimmern u. Garten vom 1. Oktober zu vermieten. (167) **Wilhelmstraße 55, part.** **Berlinerstraße Nr. 31** ist die **Veletage,** bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimmer, W. C. nebst reichl. Zubeh. v. 1. Okt. a. c. zu verm. **Verständigung 11-1 Uhr** und 4 bis 6 Uhr. — Nähere Auskunft im Kontor, **Berlinerstraße 2.** (125) **Wohnung,** 3 u. 4 Z. u. Zub. z. verm. **102.** E. Wegner, Albertstr. 18. **Herrsch. Wohnung** von 3-5 Zimmern zu vermieten. **J. Malkowski, Pofenerstr. 4.** **2 u. 3 Z. Wohn. m. Gasofeuer,** u. a. Zub. v. 1. 7. u. 1. 10. z. verm. **Pr. 200-300. Man achte auf Prinzenstr. 8 E.** **Wohn.** Küche mit Gas u. Zub. für 3800 Mk. v. **Windmühlenstr. 6, II.**

Balkonwohnung 6 Zimmer, Küche, Mädchenstube (heißbar), Bad, z. verm. **Kaiserstr. 6,** p. 1. Oktober 04 zu vermieten. **Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.** (114) **Mehrere Zim.** hochp., 3-Bureau geeignet, z. 1. 10. auch früher z. verm. **Thorneerstr. 1.** **Schwedenstr. 10, 3 Zimmer,** R. u. Zub., v. 1. 10. f. 300 Mk. z. verm. **Friedrichstraße 16, 2. Etage,** 4 Z., Küche u. Zubeh. p. 1. 10. z. verm. **Rinkauerstr. 67** herrsch. Wohn. I. Et. 6 Z. ev. Pferdebest., m. Zub. Gart., f. 1. 10. z. verm. **Wohn. 2-3 Z. f. kl. od. Hb. m. Erfr.** **Luisenstr. 22** 4 Zimm. herrsch. nebst reichl. Zub. u. Gas sofort ev. 1. 10. z. verm. **Näh. Mittelstr. 26.** **Mittelstr. 55, Wohnungen** v. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. v. 1. 10. 04 zu verm. (185) **Herrsch. l. Wohn.** 6 Zimmer, nebst Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, v. 1. Oktober z. verm. **Zu erfr. Danzigerstraße 43, I.** **Neubau Albertstr. 17** Wohnung, nebst Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, v. 1. Oktober z. verm. **Prinzenstr. 8b** Wohn. v. 3 Z. u. Zub. nebst Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. **3. erfr. 2. Gm., 12 r.** **Eine kleine Hofwohnung** billig zu verm. **Fakobstr. 13.** **2 Stuben m. Bodenkammer** Kornmarkt 9, Hinterhaus, 2 Tr., v. 1. 10. an kinderl. Leute zu verm.

2 Zimmer und Küche zu vermieten. **Königsstraße 54.** **Hofwohn., 2 Stub. u. Küche** sofort oder später zu vermieten. **Scheunemann, Danzigerstr. 43.** **2 leere Zimmer** v. gleich od. spät. zu verm. **Prinzenstr. 10.** **3 große hohe Lagerkeller,** Kontor, Wagenremise und Pferdebestall, zu jedem Geschäft u. Werkstätte pass. v. 1. Okt. z. verm. A. Paulini, Wilhelmstr. 6. **Danzigerstr. 136** sind größere Bureau- u. Lager-räume, auch als Fabrikräume geeignet, sowie größere, bestens hergerichtete Pferdebeställe per 1. Oktober zu vermieten. (160) **Bahnhofstr. 16** eine Werkstat. per 1. Oktober zu vermieten. (170) **Ein möbl. Zimmer** mit Benutz. zu verm. **Rinkauerstr. 8, II. lts.** **Gut möbl. Zim.** mit und ohne Benutz. zu verm. **Prinzenstr. 5, part. I.** **Freundl. m. 3. Bahnhofstr. 63, II. l.** **2 gut möblierte Zimmer** vom 1. Sept. od. später zu verm. (169) **Rinkauerstraße 8,** part.

Sehr günstiges Angebot. **Edgrundstück** in Bromberg mit hohem Viehbesatz, worin seit 14 J. ein **Wasserl.** u. **Restaurat.-Gesch.** betriebl. w. **ng.** Fortzug. b. 8-12000 Mk. **Ang. verfr. Off. unt. M. M. 19 a. d. Geschäft.** **Das Edgrundstück** **Berlinerstr. 2,** ca. 45 m Straßenfront, ist zu verkaufen. Näheres im Kontor, **Berlinerstr. 2.** (148) **Garten- u. Wörthstrassen-** **Ecke sind Baustellen** zu verkaufen. Zu erfragen (122) **Voiestraße 6,** part. rechts. **Eine günstig geleg. Zöpferei** (einzig am Ort), mit Grundstück, welches sich besonders zu Grob-Industrie eignet, mit abgießreicher Umgebung u. reichlichem Tonlager am Ort, ungefähr 50 Schritt vom Bahnhof, welcher neu erbaut ist, ist günstig zu verkaufen. **Verfr. Melb. u. Nr. 8074 a. d. Gelelligen, Grandberg.** **Ein alt. Instrument (Flügel)** zu verkaufen. **Preis 60 Mark.** **Off. u. J. K. 100** postlag. **Bromberg.** **Möbel, Betten, Herrenanzüge** zu verk. **Brunnenstr. 15,** part. r. **Gut erh. Stubentür m. Zarge** zu verkaufen **Danzigerstr. 75b.** **Pianino 160 Mk., Kinder-** **wagen 27 Mk.** (fast neu) zu verkaufen. **Danzigerstr. 56,** p. I.

Kauf und Verkauf **An- und Verkauf,** Tausch, Pachtungen von Gütern, Rittergütern, städtischen Grundstücken, Hotels, Gasthäusern und Grundstücken jeglicher Art, ferner Hypothekenbelegungen übernimmt **C. Wetzer,** Mittelstraße 16, Bromberg. **Alee u. Wiesenheu** kauft sofort gegen Cassa. **Off. erbitte an Da. Schmiedler, Königshütte D./S.** (200)

Ein Mädchen für alles, m. gut Koch. l. z. 1. Okt. gesucht. **Melb. erfr. auch b. Melbstr. Botenerstr. 5, I. Tr. I.** **Ein ev. alt. Kräft. Mädchen** für alles für einen Haushalt v. 3 Personen z. 1. Okt. b. Z. gesucht. **C. Bürger, Danzigerstr. 4.** **Ein Dienstmädchen** 14-16 Jahre alt, zum 1. Oktober von **Kindertosen Ehepaar** gesucht **Bahnhofstraße 19, 2 Tr.** **Gelucht 2 saubere, tüchtige und häusliche Dienstmädchen** v. 2. Okt. **C. Slobert, Danzigerstr. 2.** **Eine Aufwärterin** für sofort gesucht **Lößlerstr. 5,** prt. links.

Stern'sches Conservatorium,

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**

Direktor: **Professor Gustav Hollaender.**

Berlin SW. Bernburgerstr. 22 a.
Gegründet 1850. Frequenz im Schuljahr 1903/1904: 973 Schüler.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Beginn des Schuljahres: **1. September.** Eintritt jederzeit. Prospekte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

Technikum Lemgo i. L.

Bauschule, Höh. u. mittl. Maschinenbau, Ziegler- u. Zementfabrik, Eisenbetonbau, Holzwerkstoffe, Ingenieur-Diplom.

Technikum Neustadt i. Meckl.

Ingenieur, Techniker, Warmwasser-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Elektr. Labor., Stahl-Prof., Kommissar, Tischler, Pflanz., Schule.

Pädagogium Lahn

Im Riesengebirge b. Hirschberg, Schl., gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.) Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (tägl. Spaziergänge, Jugendspiele). Miss. Preuss. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolff.

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hannover. Münden.

(109) Die Vorlesungen des Wintersemesters 1904/05 beginnen am 17. Oktober 1904. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: Welsch.

Anhaltische Zerbst Bauschule

Direction: Prof. Opderbecke. Refreezeugnisse v. d. Preussisch. u. Anh. Regierung, sowie v. Verb. Deutsch-Baugewerksamerik. anerkant. Hochbau-, Steinmetz- und Tiefbautechniker. Gleichberechtigung m. d. Kgl. Preuss. Baugewerk-Schulen. It. Erlass v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfrei.

Hennigsches Konservatorium zu Posen

Klavier- und Gesanglehrerinnen-Seminar mit Seminar-Übungsschule C. R. Hennig. Eintritt: 15. Apr. u. 15. Okt. Kgl. Prof. u. W.-Direktor.

Technikum Strelitz.

(Mecklenburg.) Eintritt Ingenieur-, Meister-, Techniker- u. Maschinenbau, u. Elektrotechn. Ausstrich täglich. Abgekürztes Studium. Programm gratis. Bennewitz, Direktor.

Polytechnisches Institut, Friedberg bei Frankfurt a. M.

I. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Architekten. II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse. Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

Kgl. Baugewerkschule St. Krone, Westpr.

verbunden mit Tiefbauschule; letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Tiefbau- und Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbjahrs 18. Oktober, des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten u. Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

Pädagogium Ostrau bei Fiehe.

Höhere Schule u. Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst. (201)

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prop. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (250)

Photographisches Atelier Th. Joop

Inhaber: Nawrotzki & Wehrm. Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater. Anfertigung von Photographien jeder Art zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung. Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr. Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Wichtig! Wichtig!

für jeden Holzhändler, Sägewerksbesitzer, Bau- u. Zimmermeister. Anleitung zur Kalkulation von Holzhölzern aller Art nebst einer Kopfstärke- und einer Ausnutzungstabelle, von A. Lutsch, 40 Jahre hindurch Forst- u. Sägewerksbesitzer des Berliner Holzkontors. Preis 2 Mark 80 Pfg. Bromberg, Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.

„Ultramobile“

Der beste und billigste Wagen der Gegenwart. Motorzweiräder von 2-3 HP. Fahrräder zu konkurrenzlosen Preisen. Einzige fachgemäße Reparatur-Werkstatt. Emailierungs- und Vernickelungs-Anstalt. **Emil Stadie, Bromberg.** Tel. 602. Mittelstrasse 20a. Tel. 602.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverswärtlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropf niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billiger als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands. **Max Finger & Co., Breslau.** Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederel.



Ueberrahme von Umzügen jeglicher Art

von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten unter Garantie mittelst neuester, innen gepolsterter Patent-Wägelwagen unter billigster Berechnung. **Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11.** Telefon 121. NB. Umzüge von und nach außerhalb werden von mir persönlich verpackt. (135)

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen

grösste und renommierteste Spezial-Fabrik von Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen. Ueber 100 000 Maschinen geliefert. Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1900: Grand Prix. Füll-Bureau Bromberg: Hoffmannstrasse No. 8.



Luftkissen, Wasserkissen, Reisekissen,

Gummirümpfe, Leibbinden, Sngicabinden und Gürtel, Irrigatore, Hühnerspritzen, Eisbeutel, Stehbecken, Inhalationsapparate, Bettelagen, * Bruchbänder, Fischdecken, Wachstuche, Kämme, Verbandstoffe, Sogletapparate, Gummirettikel. **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93, Gummi-Spezial-Geschäft.**

Pa. Oberschles. Gruben-Koks

für Zentralheizungen, Sauggas-Anlagen, Füllöfen und alle anderen Heizzwecke sehr geeignet. Durch höhere Heizkraft wesentlich geringerer Verbrauch und daher billiger als Gaskoks. **Hermann Blumenthal jun., Bromberg, Danzigerstrasse 136.** (126)

Palmin

reine Pflanzenbutter als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Anstalten etc. jahrelang erprobt und bewährt. Neuerdings werden vielfach minderwertige Nachahmungen angeboten; man fordere deshalb ausdrücklich **Palmin** und achte auf die Originalpackung. Der Verkauf von Konkurrenzprodukten als „Palmin“ wird gerichtlich verfolgt. (205)

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Anstalten etc. jahrelang erprobt und bewährt. Neuerdings werden vielfach minderwertige Nachahmungen angeboten; man fordere deshalb ausdrücklich **Palmin** und achte auf die Originalpackung. Der Verkauf von Konkurrenzprodukten als „Palmin“ wird gerichtlich verfolgt. (205)

Ausruf!

Lungen- und Nervenleidende, Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Nisthmaleidende, Zuckerfranke, Blutarmer u. Bleichfüchtige, welche ihr Leiden auf natürlichem Wege (also ohne Medizin u/wo) sicher und schnell beseitigen wollen, müssen unbedingt unsere Broschüre über die Sauerstoff-Ernährung, durch Sauerstoff-Nährsalz lesen. Wir sind bereit, einem jeden Leidenden, der uns keine genaue Adresse einsetzt, und 20 Pfg. in Briefmarken, für Porto zc. beifügt, von unserem Sauerstoff-Nährsalz eine Schachtel umsonst zur Probe, nebst ausführlicher Broschüre, über Sauerstoff-Ernährung zu senden. Es verlässt daher kein Leidender, uns keine genaue Adresse und 20 Pfg. in Marken sofort einzulenden. **Institut „Sanitas“, Grunddübra i. Sa. Nr. 31.**

Zaanvol

(Zahnwatte) hilft gegen Zahnschmerz und ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. zu haben. In Bromberg bei **Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Elisabethstr. 26, und Adler-Drogerie.**

Flundern Maränen

empfehlen täglich aus dem Rauch **Kunde's Fischgeschäft** Poststraße 1. Poststraße 1.

Naturreiner Apfelwein,

10 Flaschen 3 Mk. ohne Glas, alkoholfreier Apfelwein, Mosel, Rhein, rote Bordeaux, und Ungar. Weine empfiehlt preiswert **Carl Freitag, Bärenstraße 7.** Hief. geräuch. Speck, à Zentner bis 60 Mk., h. Zerelat- u. Salamiwürst. ff. offeriert **Carl Reock jr., Friedr. Str.** Ueberallhin frei Haus beste, fette Vollmilch. Schweizerhof, Feldstr. 26.

Umzüge jeder Art

unter Garantie für prompte und tadellose Bedienung übernimmt bei billigster Berechnung **F. Wodtke, Speditur, Danzigerstraße 131 32, Bahnhofstraße 47 48.** **Fahrräder** repariert schnell und billig **W. Tornow, Kgl. Bismarckstr. 11, Bahnhofstraße 8.** (134)

Wagerkeit.

Schöne volle Körperformen durch orient. Kraftübungen, preisgünstigste Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unachädlich. Strengverl. feinstschwebel. Viele Dankschreiben. Preis Karton u. Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. oder Nachn. excl. Porto. **Hygien. Institut (112) D. Franz Steiner & Co. Berlin 99, Königgräberstr. 78.** liefert täglich frei Haus **Max Plew, Neuer Markt 8.** **Total-Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts zu enorm billigen Preisen nur noch bis 31. August. **Fahrräder, „Pfeil“,** auch gebrauchte, und Zubehör. Nähmaschinen (ca. 20 Stück), Centralpumpen, Ring-, Bogen- u. Langschiffchen, auch gebrauchte, von Mk. 10.- an. **Trittleitern, Plättbretter,** Musikautomaten von Mk. 30.- an, ferner zum resp. unter Einkaufspreis. **Schaukelbadewannen,** Handharnika's, Musikkasten von Mk. 15.- an, 2 Kontrollkäffen. **Kasten- u. Puppenwagen,** Markisen, Rouleau-Läden, Lampen und Regale. **H. Wille, Luisenstr. 23.** Dem hochgeehrten Publikum (188) steht zur Benutzung eine große neue Drehrolle. Hochdruckwoll. **E. Schulz, Kaiserstrasse 4.** **Gewaschene Gardinen** werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. **Frau J. Girnats, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.** Deutsche erzh. Roland-Fahrräder auf Teilzahlung. Auf Wunsch Anzahl. 25-50 Mk. Abzahl. 8-15 Mk. monatl. bez. Barzahlung. **Hofen-Fahrräder schon ab 70 Mk. an. Man verlange umsonst Preisliste. Roland-Maschinen-Gesellschaft. in Köln.** **Bezaubernd** ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint ohne Sommersprossen. Alles dies erzeugt (214) **Lana-Seife** Schutzmarke **HHD.** von **Hahn & Hasselbach, Dresden** à St. 50 Pfg. in d. Droge. **Carl Schmidt, Elisabethmarkt, Carl Wenzel, Centr.-Drog. Friedr. Str. 64, Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 u. Rinkauerstr. 1. Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7. Max Walter, Danzigerstr. 37. Schleusenau: Apoth. Dr. L. Tonn. Nakek: Adolf Sturtzel. Zain: S. Kaja.** **Billiche böhmische Bettfedern!** 10 Pfund: neue geschlissene A. 8.-, bessere 10.- weisse daunenweiche geschliss. Mk. 15.-, Mk. 20.-, schneeweisse daunenweiche geschliss. Mk. 25.-, Mk. 30.-. Versand franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859, Post Pilsen, Böhmen.**

Elektr. Hamburger Sohlsoleiferei

f. sämtl. Schuhwaren, spec. Rasiermesser, Haar scheeren, Haarschneidemaschinen, Vieh- u. Pferde scheeren. **Gustav Knaak, Gammstraße Nr. 26.** **Miteffer,** Blitzen, Gesichtspidel, Hautröte, sowie alle Arten Hautverletzungen, Hautausschläge, ver-schwind. unbed. bei tägl. Gebrauch von **E. Vier & Co.** **Badebeuler Sana-Seife.** à Stück 50 Pfg. im General-Depot **Carl Schmidt, Elisabethstraße 26.** Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke, Bromberg.** Beste Fabrik in Bolen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (265) **Silse** bei **Blutstock, Niemann, Hamburg, Rensgellerstr. 40.** **Billiche böhmische Bettfedern!** 10 Pfund: neue geschlissene A. 8.-, bessere 10.- weisse daunenweiche geschliss. Mk. 15.-, Mk. 20.-, schneeweisse daunenweiche geschliss. Mk. 25.-, Mk. 30.-. Versand franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859, Post Pilsen, Böhmen.**

Elektr. Hamburger Sohlsoleiferei

f. sämtl. Schuhwaren, spec. Rasiermesser, Haar scheeren, Haarschneidemaschinen, Vieh- u. Pferde scheeren. **Gustav Knaak, Gammstraße Nr. 26.** **Miteffer,** Blitzen, Gesichtspidel, Hautröte, sowie alle Arten Hautverletzungen, Hautausschläge, ver-schwind. unbed. bei tägl. Gebrauch von **E. Vier & Co.** **Badebeuler Sana-Seife.** à Stück 50 Pfg. im General-Depot **Carl Schmidt, Elisabethstraße 26.** Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke, Bromberg.** Beste Fabrik in Bolen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (265) **Silse** bei **Blutstock, Niemann, Hamburg, Rensgellerstr. 40.** **Billiche böhmische Bettfedern!** 10 Pfund: neue geschlissene A. 8.-, bessere 10.- weisse daunenweiche geschliss. Mk. 15.-, Mk. 20.-, schneeweisse daunenweiche geschliss. Mk. 25.-, Mk. 30.-. Versand franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859, Post Pilsen, Böhmen.**

Elektr. Hamburger Sohlsoleiferei

f. sämtl. Schuhwaren, spec. Rasiermesser, Haar scheeren, Haarschneidemaschinen, Vieh- u. Pferde scheeren. **Gustav Knaak, Gammstraße Nr. 26.** **Miteffer,** Blitzen, Gesichtspidel, Hautröte, sowie alle Arten Hautverletzungen, Hautausschläge, ver-schwind. unbed. bei tägl. Gebrauch von **E. Vier & Co.** **Badebeuler Sana-Seife.** à Stück 50 Pfg. im General-Depot **Carl Schmidt, Elisabethstraße 26.** Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke, Bromberg.** Beste Fabrik in Bolen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (265) **Silse** bei **Blutstock, Niemann, Hamburg, Rensgellerstr. 40.** **Billiche böhmische Bettfedern!** 10 Pfund: neue geschlissene A. 8.-, bessere 10.- weisse daunenweiche geschliss. Mk. 15.-, Mk. 20.-, schneeweisse daunenweiche geschliss. Mk. 25.-, Mk. 30.-. Versand franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859, Post Pilsen, Böhmen.**

Elektr. Hamburger Sohlsoleiferei

f. sämtl. Schuhwaren, spec. Rasiermesser, Haar scheeren, Haarschneidemaschinen, Vieh- u. Pferde scheeren. **Gustav Knaak, Gammstraße Nr. 26.** **Miteffer,** Blitzen, Gesichtspidel, Hautröte, sowie alle Arten Hautverletzungen, Hautausschläge, ver-schwind. unbed. bei tägl. Gebrauch von **E. Vier & Co.** **Badebeuler Sana-Seife.** à Stück 50 Pfg. im General-Depot **Carl Schmidt, Elisabethstraße 26.** Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke, Bromberg.** Beste Fabrik in Bolen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (265) **Silse** bei **Blutstock, Niemann, Hamburg, Rensgellerstr. 40.** **Billiche böhmische Bettfedern!** 10 Pfund: neue geschlissene A. 8.-, bessere 10.- weisse daunenweiche geschliss. Mk. 15.-, Mk. 20.-, schneeweisse daunenweiche geschliss. Mk. 25.-, Mk. 30.-. Versand franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859, Post Pilsen, Böhmen.**